

**Kreis Euskirchen**  
z.Hd. von Frau Roitzheim

***Bis spätestens***  
***09. Mai 2014***  
***einsenden!***

**53877 Euskirchen**

**Anmeldung zum 30. Großen Heimattreffen Pfingsten 2014**  
**(07. bis 08. Juni 2014)**

**Teilnahme**

Ich/wir werde(n) vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ / nur am \_\_\_\_\_  
mit \_\_\_\_\_ Person(en) am Treffen teilnehmen. \*)

**Unterkunftsbestellung**

Für die Nacht/Nächte vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_  
werden folgende Quartiere (Übernachtung mit Frühstück) bestellt:

\_\_\_\_\_ Einzelzimmer der Kategorie \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Doppelzimmer der Kategorie \_\_\_\_\_

Falls ein Zimmer der gewünschten Kategorie nicht verfügbar ist, bin ich mit der Unterbringung in einer anderen Kategorie einverstanden.

**Verpflegungsbestellung**

Sonntag, den 08.06.2014 = \_\_\_\_\_ x Züricher Geschnetzeltes

Etwaige Kosten, die dem Verein durch Nichtteilnahme trotz Anmeldung entstehen, werde(n) ich/wir tragen.

\_\_\_\_\_  
(N a m e ) (Vorname)

\_\_\_\_\_  
(PLZ) (O r t) (Straße/Hausnummer)

\_\_\_\_\_  
(Datum) (Unterschrift)

\*) Nichtzutreffendes bitte streichen!

## **Hinweise zur Bestellung der Unterkunft und Verpflegung**

### **Unterkunft**

Für die Unterbringung in Euskirchen stehen Hotels der Kategorien A und B zur Verfügung. Die Preise für Übernachtung und Frühstück betragen **in EURO**

	<b>Doppelzimmer</b>	<b>Einzelzimmer</b>
Kategorie A	90 - 164	75 - 149
Kategorie B	50 - 75	25 - 59

### **Verpflegung**

Wir bieten Ihnen am **Sonntag** ein Mittagessen an, und zwar

Züricher Geschnetzeltes mit Spätzle  
und gemischtem Gemüse zum Preise  
von EURO 8,50 pro Portion

**Das Mittagessen muss von Ihnen vorbestellt werden,  
sonst besteht kein Anspruch!**

Für Kaffee/Kuchen an den Nachmittagen und für den Abendimbiss am Samstag/Sonntag ist keine Vorbestellung erforderlich.

## INHALTSVERZEICHNIS

Grußworte zum 30.Heimattreffen 7./8.6.2014	
- Landrat Günter Rosenke	3
- Berthold Blomeyer, 1. Vorsitzender	4
Programm, Tagesordnung und Hinweise zum 30. Heimattreffen in Euskirchen	5 - 9
Reise in die alte Heimat zur Nikolausfeier	10 - 11
Für die Weihnachtshilfe haben gespendet .....	12 - 14
„Ein bemerkenswerter Kreuzweg“	
- Stadtpfarrer I.R. Ulrich Trzeciok erzählt -	15 - 17
Kirchweihjubiläum in Schmograu	
- <i>der 150. Jahrestag war Anlass zum Feiern</i>	18 - 19
Pfarr- und Glockenfest	!9 - 21
-Gedenkfeier für die Glocke von Peter und Paul-	
Die Landsmanschaft Schlesien hat Zukunft	22 - 24
<i>was bisher geschah -</i>	
Die Landsmannschaft Schlesien lebt	24 - 28
- <i>der neue Vorsitzende stellt sich vor -</i>	
Nepomuk in Namslau	28 - 30
- <i>Otto Weiß erzählt aus der Geschichte -</i>	
Bilder	31 - 34

Vorgänge bei der Räumung; Evakuierung der Bevölkerung in den Kreis Landeshut	35 - 40
Handel- und Gewerbetreibende in der Stadt Namslau im Jahre 1940	41 - 50
Als neue Mitglieder begrüßen wir ....	50
Lesenswerte Briefe ....	50 - 53
“An unsere Enkel“ - Gedicht von Brodtmann -	53
****Treffen **** Regionaltreffen in Berlin am	54
Familiennachrichten	55

**1. Kehr ich einst zur Heimat wieder  
Früh am Morgen, wenn die Sonn` aufgeht.  
Schau ich dann ins Tal hernieder,  
Wo vor einer Tür ein Mädchen steht  
Refrain  
Da seufzt sie still, ja still und flüstert leise:  
Mein Schlesierland, mein Heimatland,  
So von Natur, Natur in alter Weise  
Wir sehn uns wieder mein Schlesierland,  
Wir sehn uns wieder am Oderstrand**

**2. In dem Schatten einer Eiche,  
Ja, da gab ich ihr den Abschiedskuß.  
Schatz, ich kann n icht bei Dir bleiben,  
Weil, ja weil ich von dir scheiden muß.  
Da seufzt sie still ....**

**3. Liebes Mädchen, laß das Weinen,  
Liebes Mädchen, laß das Weinen sein.  
Wenn die Rosen wieder blühen,  
ja, dann kehr ich wieder bei dir ein.  
Da seufzt sie still,.....**

Liebe Landsleute,  
wenn ich Sie heute zu unserem 30. Heimattreffen am 7.8. Juni nach Euskirchen einladen darf, so ist damit Wehmut verbunden, denn es wird unser letztes Treffen in der bisherigen Form sein. Es hat sich bei den letzten Treffen schon abgezeichnet, dass immer Weniger zu den Treffen kommen. Die Gründe mögen verschiedenartig sein. So sind auf der einen Seite gesundheitliche Gründe aber sicherlich für den Ein oder Anderen finanzielle Gründe ausschlaggebend, sich nicht auf den weiten Weg nach Euskirchen zu machen. Leider liegt Euskirchen für unsere Treffen etwas dezentral.

Auch hat sich der Charakter der Treffen langsam verändert, ist doch die Erlebnisgeneration immer kleiner geworden. Der eigentliche Grund lag in der in der damaligen Zeit, sich mit alten Nachbarn und Freunden aus der alten Heimat zu treffen und Erfahrungen auszutauschen.

Vielleicht sollten wir vom bundesweiten Treffen in Euskirchen zu regionalen Treffen übergehen. Erste Erfolge konnten wir in den vergangenen zwei Jahren in Neustadt an der Dosse erleben, als sich dort eine große Zahl an Namslauern trafen – Dies verlangt jedoch das Engagement Einzelner vor Ort.

So hoffe ich, dass viele Landsleute sich aus Liebe und Treue zu unserer Heimat noch einmal aufmachen nach Euskirchen zu kommen. Wichtig ist natürlich auch die Verbundenheit und Dankbarkeit mit unserem Patenkreis Euskirchen zu dokumentieren, der uns in all den Jahren ein vorbildlicher Gastgeber war. Euskirchen ist auch weiterhin das Zentrum für die Namslauer Heimattreffe.

Ich freue mich auf ein Treffen mit Ihnen

Ihr



**Programm  
des 30. Großen Heimattreffens  
vom 7. bis 8. Juni 2014 in Euskirchen**

**Samstag, den 7. Juni 2014**

- ab 16.00 Uhr Gemütliches Beisammensein mit Möglichkeit zum  
Abendimbiss im Hotel Rothkopf, Kommerner Str. 76
- ca. 17.00 Uhr Vorführung von Bildern aus der Heimat von gestern und  
heute

**Sonntag, den 8. Juni 2014**

- 10.00 Uhr **Festveranstaltung im Kreishaus**  
- Gedenken am Namslauer Mahnmal mit Kranz-  
niederlegung  
- Festakt im Sitzungssaal des Kreishauses mit  
musikalischer Umrahmung durch den Chor des BdV  
Euskirchen; Festredner: Peter Graf Henckel von  
Donnersmarck  
- Empfang des Landrats im Foyer  
- Auftritt der Jugendtanzgruppe der Schule 3 Namslau
- 13.00 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Mitgliederversammlung der Namslauer Heimat-  
freunde e.V.
- ab 15.00 Uhr Kaffeetafel mit Kuchen
- 15.30 Uhr Siegerehrung „Heimat-Quiz“
- ab 18.00 Uhr Möglichkeit zum Abendimbiss, Ausklang des Treffens

Am Samstag/Sonntag:

**„Heimat-Quiz“** mit schönen Preisen!

Programmänderungen vorbehalten!

**Einladung  
zur Mitgliederversammlung  
der Namslauer Heimatfreunde e.V.**

Liebe Landsleute,

die Mitgliederversammlung des Vereins findet

**am Sonntag, den 7. Juni 2014, 14.00 Uhr,**

im Hotel Rotkopf in Euskirchen, Kommerner Straße 76, statt. Hierzu lade ich mit nachfolgender Tagesordnung herzlich ein.

**Tagesordnung**

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der fristgerechten Einladung und der Beschlußfähigkeit
3. Verlesung und Genehmigung der Niederschrift über die Mitgliederversammlung am 27.Mai 2012
4. Bericht des Vorstandes
5. Kassenbericht
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Aussprache zu den Punkten 4 bis 6
8. Entlastung des Vorstandes
9. Neuwahlen zum Vorstand
  - 9.1 Wahl eines Wahlleiters und einer Zählkommission
  - 9.2 Wahl eines Vorsitzenden
  - 9.3 Wahl von zwei stellvertretenden Vorsitzenden
  - 9.4 Wahl eines Kassenwarts und Vertreters
  - 9.5 Wahl eines Schriftführers und Vertreters
  - 9.6 Wahl eines Presse- und Kulturwartes und Vertreters
  - 9.7 Wahl von bis zu drei Beisitzern
  - 9.8 Wahl von zwei Kassenprüfern
10. Verleihung der Ehrenmitgliedschaft
11. Anträge
12. Verschiedenes.

Zur Tagesordnung gebe ich folgende **Erläuterungen**:

**Zu TOP 9**

Wir suchen dringend Landsleute, die für die Vorstandsämter kandidieren möchten. Bitte melden Sie sich beim 1. Vorsitzenden, Berthold Blomeyer, falls Sie Interesse haben (Tel. 09371– 3845).

**Zu TOP 11**

Gemäß § 11 der Vereinssatzung sind Anträge zur Mitgliederversammlung acht Tage vor dem Versammlungstermin schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Für den Vorstand  
gez. Berthold Blomeyer, 1. Vorsitzender

## **Wichtige Hinweise zum Heimattreffen**

### **Veranstaltungsort**

**Das Treffen findet – mit Ausnahme des Festaktes im Kreishaus am Sonntagvormittag – nur im Hotel Rothkopf in Euskirchen, Kommerner Str. 76, statt.**

Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen! Bitte sprechen Sie auch Ihre Freunde und Bekannten an und verabreden Sie sich in Euskirchen! Lassen Sie sich zu unserem letzten Großen Treffen von dem Motto leiten: **Zu Pfingsten 2014 - auf nach Euskirchen!**

### **Anmeldung**

Die diesem Heft auf der ersten Seite beigefügte **Anmeldung** senden Sie bitte **bis spätestens 9. Mai 2014** an den Patenkreis Euskirchen (die genaue Anschrift befindet sich auf dem Formular).

**Bitte melden Sie sich auch an, wenn Sie in Euskirchen nicht übernachten**, damit wir vernünftig planen können.

### **Unterbringung**

Für die Unterbringung in Euskirchen stehen diesmal nur Hotels der Kategorien A und B zur Verfügung. Die Preise für Übernachtung und Frühstück entnehmen Sie bitte der Rückseite des Anmeldeformulars (aus postalischen Gründen dürfen wir an dieser Stelle keine Preise abdrucken).

Die **Bestellung der Hotels ist nur schriftlich** möglich. Die Zuweisung der Hotelzimmer erfolgt ausschließlich durch Frau Roitzheim von der Kreisverwaltung Euskirchen. Etwaige Änderungen der Anmeldung müssen dort angezeigt werden. Bestellte, aber nicht in Anspruch genommene Leistungen müssen von den Bestellern in jedem Fall bezahlt werden. Hier nochmals die Anschrift:

**Kreis Euskirchen  
z.Hd. von Frau Roitzheim  
53877 Euskirchen**

Telefonisch ist Frau Roitzheim von 9.00 Uhr bis 15.30 Uhr unter der Rufnummer 02251-15441 zu erreichen.

**Verpflegung**

Wir bieten Ihnen am Sonntagmittag = Züricher Geschnetzeltes mit Spätzle und gemischtem Gemüse an.

Den Preis für die Mittagessen entnehmen Sie bitte ebenfalls der Rückseite der Anmeldung.

**Bitte bestellen Sie zusammen mit der Anmeldung auch das Mittagessen, da Sie sonst keinen Anspruch auf ein Mittagessen haben.**

Vorbestellungen für den Nachmittagskaffee/Kuchen und den Abendimbiss sind nicht erforderlich.

**Erreichbarkeit des Hotels Rothkopf**

Das Treffen findet **nur im Hotel Rothkopf** in Euskirchen, Kommerner Str. 76 statt.

Das Hotel Rothkopf (Telefonnummer: 02251 - 55611) erreichen Sie **mit dem PKW wie folgt:**

***Von Bonn (B 56) oder Köln (über B 51):***

Am Ortseingang von Euskirchen (Kölner Straße) nach der Aral-Tankstelle rechts abbiegen in den Keltenring. Den ganzen Ring (Keltenring, Jülicher Ring - am Kreishaus vorbei -, Rüdesheimer Ring) weiterfahren bis zur Kreuzung Kommerner Straße. Dort links Richtung Stadt in die Kommerner Straße einbiegen und man sieht

schon nach etwa 150 m auf der linken Seite das Schild „Hotel“.

***Von Koblenz oder Köln (über die Autobahn A 1):***

Abfahrt Euskirchen, Landstraße L 264 (Frauenberger Straße) bis zur Kreuzung Rüdesheimer/Jülicher Ring, nach rechts abbiegen in den Rüdesheimer Ring. Diesem folgen bis zur Kreuzung Kommerner Straße. Dort links Richtung Stadt in die Kommerner Straße einbiegen und man sieht schon nach etwa 150 m auf der linken

Seite das Schild „Hotel“.

**Anmeldung, Ausgabe der Essenmarken pp.**

Im Eingangsbereich des Hotels Rothkopf befindet sich die Anmeldung mit Ausgabe der Namensschilder und Essenmarken sowie der Informationsstand mit Bücherverkauf pp.

**Eine Bitte zum Schluss:**

Der Vorstand ist bemüht, den organisatorischen Ablauf möglichst reibungslos zu gestalten. Dies ist aber nur möglich, wenn auch Sie Ihren Beitrag dazu leisten. Bitte melden Sie sich also rechtzeitig zum Treffen an und kommen Sie bei Ihrem Besuch in Euskirchen zuerst zur Anmeldung im Hotel Rothkopf .

Die Vorstandsmitglieder nehmen die mit einem solchen Treffen verbundenen Mühen und die Arbeit gern auf sich, um uns allen einige schöne gemeinsame Stunden zu bereiten. Sie erwarten dafür keinen besonderen Dank, sondern lediglich, dass den geäußerten Bitten entsprochen wird. Dürfen wir darauf hoffen?!

## **Reise in die alte Heimat zur Nikolausfeier am 2.Advent**

Dieses Jahr habe ich die Reise schon am 3.12.2013 angetreten, um bei meiner Freundin ( wir kennen uns seit 60 Jahren) in Erfurt erst Station zu machen. Am Donnerstag, den 05.12. ging es dann weiter Richtung Görlitz. Ich hatte zunächst etwas Bedenken, da ja der große Sturm angesagt war, aber alles ging gut. Vom Hotel in Görlitz nahm ich Kontakt mit Herrn Blomeyer auf, der bereits schon in Namslau war. Er sagte mir, dass der 1. Termin schon am Freitag gegen 10 Uhr in der Schule 3 sein sollte. Das konnte ich zeitlich nicht schaffen, da ich nicht so gern im Dunkeln fahre und das auch noch auf polnischen Landstraßen.. Aber bei unserem zweiten Termin um 11. Uhr beim Bürgermeister war ich dann auch dabei. Wir ( Herr Blomeyer, Herr Kursawe und ich) wurden sehr freundlich empfangen. Er berichtete, dass aufgrund der Gelder der EU auch in Namslau viel geschaffen worden sei. So ist auch inzwischen der Bahnhof ganz fertig, der Ring wurde umgestaltet, die Stadtmühle wurde restauriert und ist inzwischen ein Mühlenmuseum. Es sieht alles sehr ordentlich aus. Er möchte die Stadt nochmehr „herausputzen“. Anschließend gingen wir in das neue Heimatmuseum. Dort trafen wir die Leiterin und ihren Mitarbeiter, die uns ganz stolz alle Räume zeigten, in denen einige Ausstellungen präsentiert wurden. Das Museum ist im Aufbau - es muss nochviel geschehen. Zur Ausstattung des Museums schickte ich dem Bürgermeister im Sommer per Post ein Bild aus früheren Zeiten, als die Dragoner gerade in die Krakauer Straße ritten. Dieses Bild hängt allerdings mittlerweile im Zimmer des Bürgermeisters. Als er dann auch noch hörte, dass ich in der Haselbachstraß4 geboren bin, war er sehr erfreut.

Nach dem Mittagessen fuhren wir dann ins Krankenhaus. Ich hatte mal wieder einen Karton Instrumente mit. Darüber hat man sich sehr gefreut

Im übrigen war das Orkantief auch in Namslau angekommen. Eine Boe trieb mich so sehr, dass ich hingefallen wäre, wenn

mich Herr Kursawe nicht festgehalten hätte.

Nun waren alle Pflichtbesuche getätigt und wir konnten zu Frau Kurzawe fahren, wo es Kaffee und Kuchen gab und danach ging es, sich an die Arbeit zu machen. Die Briefumschläge für die DFK- Mitglieder mussten noch überprüft und mit den Mitgliederlisten abgeglichen werden. Die Spenden unserer Mitglieder sollten ja sachgerecht am 2.Advent verteilt werden können. Nach dem Abendessen fuhren wir dann nach Damnig, heute Debnik. Dort übernachteten wir in einer Pension AGROTORYSTIKA, die in jeder Hinsicht empfohlen werden kann. Die Familie ist sehr liebenswürdig. Da der Hausherr ganz gut deutsch kann, haben wir dann bei Bier und Wein noch etwas diskutiert. Nach einem guten Frühstück sind wir am Sonntag erst noch einmal nach Paulsdorf auf den Friedhof der Großeltern von Herrn Blomeyer gefahren, um nach dem Rechten zu sehen. Im Kulturhaus angekommen, waren die Stühle schon alle gestellt, es wurde nur noch fertig geputzt. Langsam stellten sich die ersten DFK-Mitglieder ein. Der Saal war sehr schön geschmückt, und die Geschenke für die Kinder standen alle auf der Bühne bereit. In diesem Jahr lief im Vorfeld eine CD mit deutschen Weihnachtsliedern, was wir sehr schön fanden. Die Schule III übernahm wieder die kulturelle Gestaltung. Es wird von Jahr zu Jahr besser. Dieses Jahr waren auch viele kleinere Kinder dabei, die sich erst nicht trauten. Aber als dann die Mütter auch dabei waren, ging es dann auch besser.

Auch bei den Sachspenden wurde tüchtig zugegriffen. So langsam leerte sich der Saal. Alles war geschafft.

Am Montag, den 09.12. ging es dann wieder kin Richtung Westen. Dieses Mal aber ohne Eis und Schnee, sodass auf der Strecke alles bestens lief.

Es waren wieder schöne Tage daheim.

Mit heimatlichen Grüßen

Hannelore Suntheim

## Liste der Spender Namslauhilfe 2013

(Spendeneingang vom 01. Januar bis 31.  
Dezember 2013)

Hildegard Ache, Oberhausen  
Erhard Ackermann, Bernburg  
N. Ackermann, Berg.  
Gladbach  
Alfons Adler, Neumünster  
Helga Adler, Bad Elster  
Ilse Augsburg, Stuttgart  
Gisela Aujesky, Aystetten  
Adelheid Bach, Güntersleben  
Christa Baier, Ringelai  
Erika Banko, Ludwigsfelde  
Helene Barth, Halle  
Helga Batteiger, Bad Kissingen  
Günter Baudis, Neuhof  
Margarete Beck, Zahnau  
Hildegard Beier, Magdeburg  
Werner Bienek, Garching  
Ursula Bittner, Leipzig  
Dr. Arwed Blomeyer, Brakel  
Berthold Blomeyer, Bürgstadt  
Margarete Bochnia, Weiden  
Margarete Böhm, Bückeberg  
Christa Borhauer-Wirth, Medebach  
Günter+Waltraud Bragulla, Halle  
Edith Brandenburg, Hamburg  
Edeltraud Bresler, Goslar  
Werner Brix, Bayreuth  
Hedwig Broda, Poppenhausen  
Helene Büchsenschütz, Warburg  
Gerhard Budek, Bad Honnef  
Renate Buhl, Pritzwalk  
Waltraud Cords, Tübingen  
Else Dahlbock, Bad Münder  
Carola Deckena, Norderney  
Dorothea Dressler, Schulzendorf

Ulrich Dubiel, Hecklingen  
Viktor Dyllong, Germering  
Johanna Eck, Heid  
Irene Ende, Oberhausen  
Elfi Engel, Bonn  
Gertrud Fach, Norden  
Johannes Falke, Willebadessen  
Anneliese Feilotter, Dessau  
Klaus Fellgiebel, Bielefeld  
Anneliese Fiedler, Lindau  
Elisabeth Fiedler, Erkrath  
Erna Fischer, Garbsen  
Renate Fleischer, Hamburg  
Rosemarie Franke, Dresden  
Edeltraud Fraustadt, Gütersloh  
Waltraud Freisewinkel, Bochum  
Christoph Frenzel, Paderborn  
Felizitas Fricke, Bad Pyrmont  
Monika Fritz, Rendsburg  
Alois Fussy, Dortmund  
Helga Galka, Krefeld  
Alfred Geilke, Rosbach  
Wolfgang Giernoth, Bonn  
Eva Gifhorn, Wernigerode  
Erich Golibrzuch, Eppstein  
Friedrich Golibrzuch, Northeim  
Willi Golla, Lübeck  
Gertrud Gosc, Plau  
Ursula Grimme, Hamburg  
Helmut Gsuk, Kirchweidach  
Gertrud Günther, Roßbach  
Brigitte Guthardt, Wesel  
Irmgard Haesler, Bonn  
Ruth Hänel, Uffenheim  
Walter Hagedorn, München  
Günter Hajek, Heilbronn  
Ursula Hammer, Göttingen  
Walter Hagedorn, München  
Barbara Handy, Waren-Müritz

Annemarie Hansberg, Buchen  
 Erna Hanusa, Hannover  
 Dieter Hartmann, Karlsruhe  
 Hans+Johanna Heinrich, Saal  
 Renate Heinrich, München  
 Eva Heinzl, Ober-Ramstadt  
 Peter Graf Henckel von  
 Donnersmarck, Villach  
 Rudolf Herrmann, Erkrath  
 Elisabeth Heyn, Berlin  
 Erna Hilbig, Syke  
 Adolf Hillmer, Petershagen  
 Margot Hoffmann Schmölln  
 Regina Hohndorf, Altenkirchen  
 Johannes Hoppe, Arnstadt  
 Agnes Hübner, Torgau  
 Margarete Hummelsberger, Töging  
 Hertha Hundsrucker, Neukieritzsch  
 Konrad Janietz, Weißwasser  
 Hildegard Jirku, Groß Rosenburg  
 Georg Junge, Wiltingen  
 Hans Kaldasch, Erkrath  
 Christiane Kalkbrenner, Bad Honnef  
 Doris Kalkbrenner, Bad Honnef  
 Henriette Kalkbrenner, Bad Honnef  
 Wolfgang Kaufmann, Görlitz  
 Waltraud Klemt, Preetz  
 Ernst Kleinert, Meiningen  
 Elisabeth Klesch, Abensburg  
 Trautlise Klimke, Löbau  
 Eleonore Kloss, Halle  
 Joachim Knappe, Troisdorf  
 Waltraud Knetsch, Köln  
 Ursula Knieval, Kronshagen  
 Gertrud Koopmann, Duisburg  
 Heinz Kopka, Glauchau  
 Werner Krawatzeck, Dresden  
 Gerhard Kretschmer, Malschwitz  
 Adelheid Krolop, Bad Kösen  
 Gerhard Kroworsch, Adlhausen  
 Maria Krupka, Altendorf  
 Hermann Kühne, Bad Zwischenahn  
 Eleonore Kühnel, Cottbus  
 Adelheid Kunoth, Weischlitz  
 Prof. Dr. Joachim Kuroпка, Vechta  
 Hubert Kuschmitz, Schulzendorf  
 Georg Kwiatowski, Waltrop  
 Agathe Laist, Köln  
 Angela Langer, Hohenstein-Ernstthal  
 Christa Lauterbach, Braunschweig  
 Adelheid Leidel, Nienburg  
 Johanna Leidl, Bad Breisig  
 Maria Lenart, Röthenbach  
 Kurt Liebig, Pritzwalk  
 Edeltraud Limberg, Dortmund  
 Elisabeth Linke, Meißen  
 Dorothea Lipski, Schlüchtern  
 Sigrid von Loesch, Fallingbostal  
 Gerhard Lübeck, Gotha  
 Luise Lühring, Varel  
 Edith Mansik, Radevormwald  
 Rüdiger von Manstein, Icking  
 Christa Marschall, Premnitz  
 Ursula Martin, Bochum  
 Gertrud Meier, Osterburg  
 Elisabeth Menzel, Halle-Neustadt  
 Rita Meyer, Pfaffing  
 Ottmar Miehling, Bitburg  
 Erika Nowakowski, Kassel  
 Johanna Palluch, Finsterwalde  
 Alfons Papra, Böhlen  
 Elfriede Perner, Dessau  
 Elisabeth Peter, Eschweiler  
 Eva-Maria Pföss, Eichstätt  
 Klaus Pieves, Lauchhammer  
 Christa Pohlandt, Elmshorn  
 Josef Polossek, Ortrand  
 Gerhard Porrmann, Sittensen  
 Doris Posch, Fürth  
 Maria Posch, Fürth

Erna Puschke, Euskirchen	Sigrid Stürzenhofäcker, Nürnberg
Günter Rabe, Dardesheim	Ina Angelika Thieme, Dresden
Hans Raschczyk, Meiningen	Franz Thienel, Baden-Baden
Jürgen Rassmann, Sindelfingen	Helmut Thomas, Magdeburg
Ursula Ratzak, Leipzig	Rita Thomas, Braunsbedra
Helga Reichardt, Halle	Walter Thomas, Premnitz
Heinz Rokitta, Osterholz-Scharmbeck	Fritz Titze, Feucht
Lieselotte Rotheuler, Berlin	Ewald Tylla, Lauchhammer-West
Valeska Salomon, Röthenbach	Helmut Viol, Torgau
Karl Sandmann, Rostock	Kurt Wabnitz, Rennersdorf
Edeltraut Sankowsky, Hamm	Rudolf Wabnitz, Groß Gerau
Margarete Seeboth, Oschersleben	Hildegard Waldheim, Nauendorf
Walter Seidel, Neuried	Karin Walz, Neubiberg
Hildegard Sievers, Goslar	Christoph Weber, Storkow
Gisela Sigmund, Bergheim	Eva Wego, Grevenbroich
Hedwig Sobek, Berlin	Ursula Weissenfels, Asbach
Gertrud Sommer, Bad Driburg	Elisabeth Westphal, Steinheim
Alfons u. Maria Sowa, Berlin	Erna Wichert, Stockelsdorf
Luzie Sowade, Neukirchen	Edeltraut Wielgosch, Holzheim
Gudrun Spoida, Berlin	Hedwig Wloch, Köln
Hannelore Suntheim, Ebsdorfergrund	Elfriede Wode, Wunstorf
Elisabeth Surek, Halle	Richard Woitschig, Landesbergen
Heinz Sydlik, Friedrichstadt	Viktor Wolff, Mannheim
Evelyn Schäfer, Mechernich	Hilde Wortmann, Hameln
Dorothea u. Heinz Schildan, Bad Oeynhausen	Brigitte Wuttke, Hamburg
Siegfried Schindler, Landau	Waltraut Zachan, Friedrichshafen
Käthe Schmidt, Korb	Hildegard Zahr, Berlin
Eleonore Schmitz, Swisttal -Heimerzheim	Erna Zeich, Bochum
Horst Schölzel, Jüterbog	Hans Zeppan, Senftenberg
Inge Schölzel, Bergisch Gladbach	Gerhard Zirpel, Paderborn
Elisabeth Schönlau, Leverkusen	Sammlung Regionaltreffen Berlin am 4. Mai 2013
Meta Scholz, Lauchhammer	Sammlung Regionaltreffen Neustadt/Dosse am 04. Okt. 2013
Ruth Schwab, Baiersdorf	
Anna Schweda, Dormagen	
Erna Schweizer, Ostfildern	
Manfred Stannek, Osnabrück	
Helmut Statkiewicz, Langenbach	
Gerhard Stojan, Osterrönfeld	
Ilse Storch, Bad Salzdetfurth	

**DANKE !**

## Ein bemerkenswerter „Kreuzweg“

Am 10. Juli 1854 war die alte Schrotholzkirche in Schmograu, Kreis Namslau in Niederschlesien, abgebrannt. Wie die Breslauer Zeitung in ihrer Ausgabe Nr. 333 vom 20. Juli berichtet, hatte ein Brandstifter in den Scheunen und Stallungen des nahegelegenen Gutshofes Feuer gelegt. Dieses griff auf die Ställe des Pfarrhofes über und vernichtete auch die Kirche.

Mit herzergreifenden Worten hat der damalige Pfarrer Marzon die geschichtliche Bedeutung der alten Kirche beschrieben und den großen Verlust beklagt. Um eine neue Kirche bauen zu können, war die kleine arme Gemeinde ganz auf Spenden und Hilfe von außen angewiesen. So heißt es: „Das stehengebliebene, wie wohl stark versengte Kirchhofskreuz ist uns Bürge, dass wir bei dem vorzunehmenden Bau zwar viele Kreuze erleben, aber auch viele milde Kreuzer zur Hilfe erhalten werden.“

Man war in Schmograu auch selbst tätig und hat aus erhalten gebliebenen Holzteilen der verbrannten Kirche kleine Kreuze hergestellt. Sie tragen einen auf Blech geprägten Corpus und auf der Rückseite einen Aufdruck mit dem Bild der alten Kirche und folgender Aufschrift: „Die alte Kirche von Schmograu, aus Holz erbaut 966, abgebrannt 10. Juli 1854. Uraltes, ehrwürdiges Holz von der ersten Kirche in Schlesien, zu Schmograu, worin die ersten schlesischen Bischöfe das heilige Opfer verrichtet und Gottes Wort verkündet haben.“ - Diese Kreuze

wurden wohl als „Baustein“ verkauft und als Dank für erhaltene Spenden abgegeben.“ Ich kannte die Sache von Kindheit auf durch die Erzählungen meiner Eltern und Großeltern. Ein solches Kreuz aber war nicht im Besitz unserer Familie.

Nach meiner Priesterweihe habe ich dann zum 1. April 1967 die erste Kaplanstelle angetreten in der Pfarrei Hosenfeld im Landkreis Fulda. Nach einiger Zeit bat mich ein Klempnermeister, der noch als Seniorchef im Betrieb seines Sohnes mitarbeitete, zu sich. Herr Kaplan, sagte er, Sie haben doch bei der Vorstellung in der Kirche gesagt, ihr Heimatort sei Schmograu. Mir ist ein kleines Kreuz in die Hände gekommen und auf seiner Rückseite diesen Namen entziffert.“ Ich wusste gleich: Es kann sich nur um eines dieser „Baustein-Kreuze“ handeln – und dann hielt ich es auch in der Hand. Es war ein unbeschreibliches Gefühl der Verbindung mit der alten Heimat.

Natürlich habe ich den Meister gefragt, wie er denn an dieses Kreuz gekommen sei. Da erzählte er mir eine kuriose Geschichte. Seine Firma hatte im Heizungskeller eines Altersheimes in Fulda Arbeiten auszuführen. Es war die Zeit, als noch viel mit Holz und Kohle geheizt wurde. So lag dort auch ein Haufen Abfallholz, zum verbrennen bestimmt. Obenauf eine alte Kastenuhr. Diese interessierte ihn, denn er sammelte solche Uhren, brachte sie wieder zum Laufen. Die Wände seiner Werkstatt hingen voll davon, überall tickte es. Deshalb fragte er den Hausmeister des Heimes, ob er die Uhr

haben könnte. Nimm sie mit, sonst landet sie in der Heizung, sie hat einem verstorbenen Bewohner des Heimes gehört. So gelangte die Uhr nach Hosenfeld. In einer Mußestunde hatte der Meister Jökel dann den Uhrenkasten geöffnet und darin das kleine Holzkreuz gefunden. Als ich ihm die Bedeutung erklärte, hat er es mir geschenkt. Ich bin ihm heute noch dankbar.

40 Jahre lang hat es dann –schön eingerahmt und hinter Glas- erst bei meinen Eltern, dann bei mir im Wohnzimmer an der Wand gehangen.

In diesem Jahr 2013 konnte nun die Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer in Schmograu den 150. Jahrestag der Weihe der neuen Kirche feiern. Zum Festgottesdienst am Sonntag, dem 3. November, hatte ich vom Ortspfarrer eine Einladung erhalten zur Konzelebration mit dem neuen Erzbischof von Breslau, Jozef Krupny. Er war vorher Weihbischof in Kattowitz. Normaler Weise feiert ein Neupriester die erste heilige Messe nach der Weihe in seiner Heimatkirche. Bei mir hat es 46 Jahre gedauert, bis ich in der Kirche, in der ich getauft wurde, am Altar stehen konnte.

Aus diesem Anlass habe ich zum 150. Weihejubiläum der neuen Kirche das Kreuz, gefertigt aus dem Kreuz der alten Kirche, der Schmograuer Gemeinde und ihrem Pfarrer Tomasz Broszko übergeben. Jetzt ist es wieder dort, wo es entstanden ist,

(siehe Bilderseite)

Naumburg, den 12. November 2013

Ulrich Trzeciok „Geistlicher Rat“  
Stadtpfarrer i. R.

## **Kirchweihjubiläum in Schmograu**

Am 10. Juli 1854 war die alte Schrotholzkirche in Schmograu, Kreis Namslau in Niederschlesien, abgebrannt. Wie die Breslauer Zeitung in ihrer Ausgabe Nr. 333 vom 20. Juli berichtet, hatte ein Brandstifter in den Scheunen und Stallungen des nahegelegenen Gutshofes Feuer gelegt. Dieses griff auf die Ställe des Pfarrhofes über und vernichtete auch die Kirche.

Im Jahr 1863 wurde dann eine neue Backsteinkirche im neugotischen Stil geweiht. Patron ist Johannes der Täufer. Am 3. November 2013 konnte jetzt die Gemeinde den 150. Jahrestag der Kirchweihe festlich begehen.

Dazu hatte der Ortspfarrer Tomasz Broszko mich freundlich eingeladen. Die Kirche war festlich geschmückt, die Leute standen dicht gedrängt im Mittelgang bis an die Stufen zum Altarraum. Als Konzelebranten standen bereit zwei Priester, die früher einmal Pfarrer in Smogorzow/ Schmograu waren, und zwei Priester, die aus dieser Gemeinde hervorgegangen sind. Der eine ein Neupriester, der erst vor wenigen Monaten mit der Heimatgemeinde Primiz gefeiert hat, der andere war ich selbst, im August 1940 hier geboren und in dieser Kirche getauft. 46 Jahre nach meiner Priesterweihe für das Bistum Fulda konnte ich nun mit der Heimatgemeinde in Schlesien die heilige Messe feiern.

Hauptzelebrant und Festprediger war der neue Erzbischof von Breslau, Jozef Krupny. Da ich nicht polnisch spreche, habe ich davon leider nichts verstanden."Nach dem Gottesdienst gab es im Pfarrhaus ein festliches Essen, zu dem auch der Klerus des Dekanats Namslau/ Namyslow eingeladen war. Es war die erste Begegnung der Priester mit ihrem neuen Erzbischof. Sie

wurde zu einem munteren Wechselgespräch genutzt.

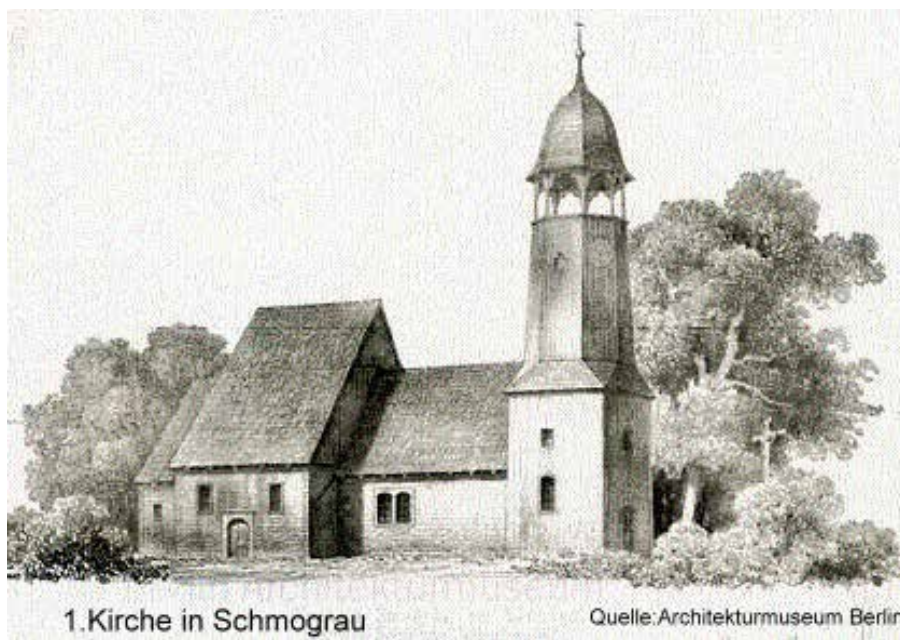
Zum Abschluss habe ich der Kirchengemeinde und ihrem Pfarrer ein kleines Holzkreuz aus dem Besitz meiner Familie geschenkt. Es wurde geschnitzt aus dem Holz der alten, abgebrannten Schmograuer Kirche und trägt folgende Aufschrift:

Die alte Kirche von Schmograu , aus Holz erbaut 966, abgebrannt 10. Juli 1854.

Uraltes, ehrwürdiges Holz von der ersten Kirche in Schlesien, zu Schmograu, worin die ersten schlesischen Bischöfe das heilige Opfer verrichtet und Gottes Wort verkündet haben.

Ulrich Trzeciok , Geistlicher Rat

Naumburg (Hessen)



### **Pfarr- und Glockenfest: „Friede sei ihr erstes Geläut...“**

Zum großen Fest konnten wir bewegende Worte über Krieg und Vertreibung und die Anfänge unserer Nachkriegspfarrei hören!

*„Ihr Pfarr- und Glockenfest soll Sie bestärken im Frieden mit einander und mit den Menschen in Ihren Stadtteilen zu leben „, rief der Festprediger Stadtpfarrer i.R., Geistlicher Rat Ulrich Trzeciok den mehr als 200 Gläubigen auf dem Rothenberg am 4. September zu: „Wieder mehr Menschen sollen dem Ruf der Glocken, auch der Namslauer Glocke, folgen, zum Gottesdienst zusammen kommen und den Glauben bezeugen!“ Zuvor hatte der Geistliche erläutert, warum er gerade an diesem Glockentag die Predigt halte:*

*„Weil es beim diesjährigen Pfarrfest der St. Josefs-gemeinde auch um die Frage geht: Wie kommt eine Glocke, die vor 390 Jahren in der schlesischen Hauptstadt Breslau gegossen wurde, in Kassel in einen Kirchturm, der gerade mal vor 390 Jahren errichtet wurde? - Nun, früher hing die Glocke im Turm der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Namslau, eine Kreisstadt in Niederschlesien: im Regierungsbezirk Breslau. Und 10 km entfernt liegt das Dorf Schmograu: in dem ich geboren wurde. Heute ist es nach Namslau eingemeindet. Als kleiner Junge war ich mit meiner Mutter oft in Namslau - wir hatten Eisenbahnverbindung dort hin- und da habe ich diese Glocke schon gehört, lange bevor wir uns in Kassel wieder getroffen haben. Hier ist unsere Familie nach der Flucht aus der Heimat nach einigen Irrwegen sesshaft geworden. Vor allem für meine Eltern und die Oma war es ein bewegender Moment, als bekannt wurde: vom Kirchturm von St. Josef läutet jetzt eine Glocke aus Namslau, aus der Heimat. Wir sind dann von Wehlheiden zu einem Gottesdienst auf den Rothenberg gefahren, um sie zu hören - Schade, dass es im Vorfeld dieses Festes heute nicht gelungen ist, einen Anfangskontakt zur Kirchengemeinde in Namslau das jetzt Namyslow heißt, herzustellen. „ (Ein Bericht aus dem Jahre 2011)*



Festprediger aus der Heimat der Glocke: Stadtpfarrer i.R. Trzeciok (hier mit Pfr. Krönung u. Diakon Gerstel)

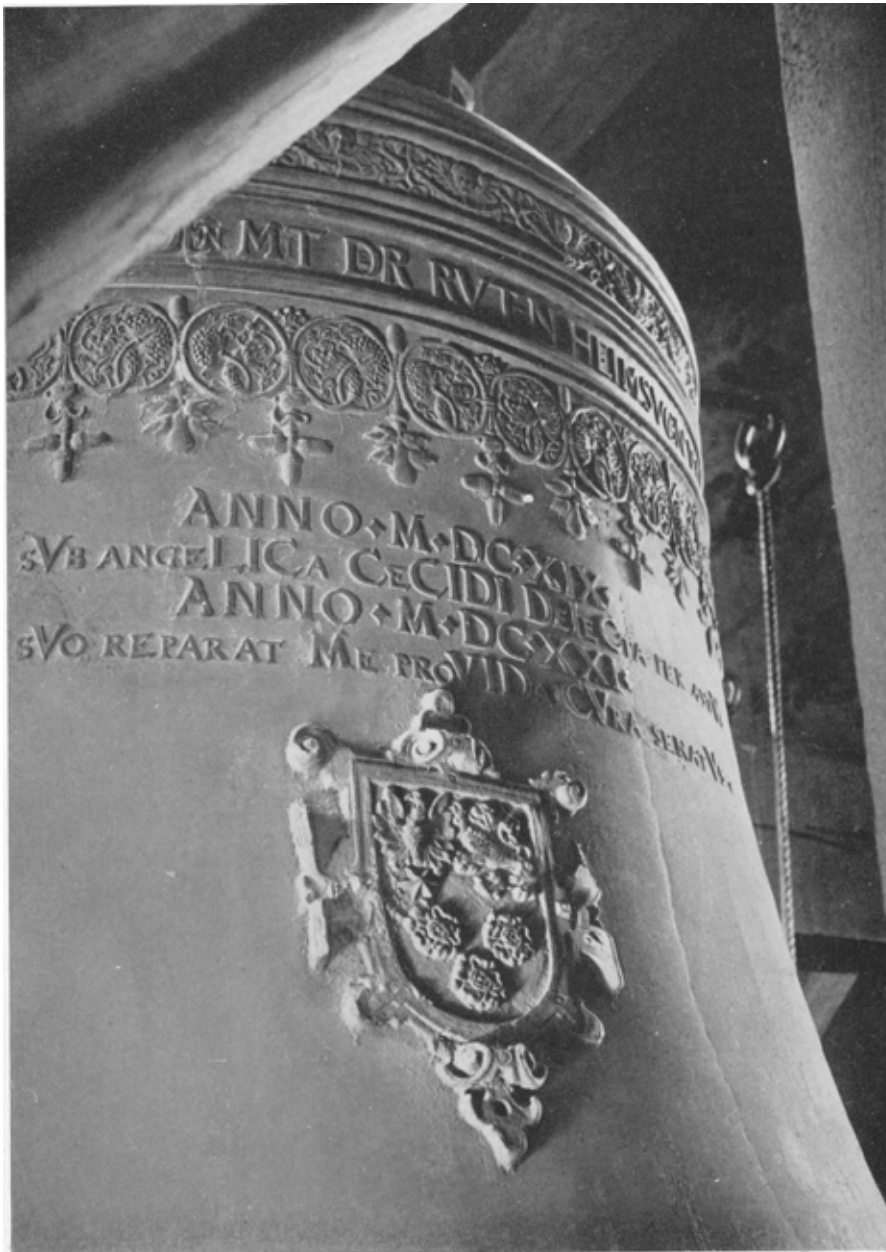


Abb. 273: Namslau, kath. Pfarrkirche. Glocke von 1621.  
Das Wappenschild zeigt das erweiterte alte Namslauer Stadtwappen (Adler mit Stern, böhmischer Löwe und drei Rosen)

Vorbemerkung:

Die Landsmannschaft Schlesien hat einen neuen Vorsitzenden. Der bisherige Vorsitzende Rudi Pawelka wurde nach einigen unschönen Vorfällen im Herbst 2013 abgewählt.

Auch wenn wir Namslauer Heimatfreunde eine Bundesheimatgruppe und nicht der Landsmannschaft Schlesien angeschlossen sind, können uns die Vorkommnisse um unsere Heimat Schlesien nicht unberührt lassen. So wird im folgenden Christian Kuznik, der Landesvorsitzende der Landmaschaft Schlesien in Bayern, aus seiner Sicht den derzeitigen Sachstand klarlegen. Danach erhält derr neue Vorsitzende Stephan Rauhut die Möglichkeit sich vorzustellen .

Die Namslauer Heimatfreunde wünschen Herrn Rauhut in seinem neuen Amt viel Kraft, die schlesischen Farben wirkungsvoll zu vertreten.

Berthold Blomeyer, 1.Vorsitzender  
Namslauer Heimatfreunde

### **Die Landsmannschaft Schlesien hat Zukunft**

Es ist geschafft. Unsere Landsmannschaft hat wieder eine komplette Spitze mit einem aktionsfähigen Geschäftsführenden Bundesvorstand. In einer außerordentlichen Bundesdelegiertenversammlung im Haus Schlesien wurde am 9. November zuletzt noch der fehlende Bundesvorsitzende gewählt, nachdem vorher am 05.10. in Düsseldorf die anderen Mitglieder dieses Gremiums gewählt worden waren.

An der Spitze der Bundeslandsmannschaft steht nun neu als Präsident der Bundesdelegiertenversammlung - Schlesische Landesvertretung Dr. Gotthard Schneider,

Studiendirektor i.R., Bundesvorsitzender ist der 39-jährige Stephan Rauhut, selbständig tätiger Vermögensberater, stellvertretende Bundesvorsitzende sind der allen bekannte langjährige stellvertretende Bundesvorsitzende Peter Großpietsch, Herausgeber des „Grafschafter Boten“ und Dr. Heinz-Werner Fleger, im Lehrbereich tätiger Vorsitzender der Heimatgruppe Strehlen und erst seit kurzer Zeit Mitglied in der Landsmannschaft Schlesien. Das wichtige und schwierige Amt des Schatzmeisters bekleidet Günther Zimmermann, Schriftführer blieb Heinz Meinhard.

Damit ist hoffentlich ein Ende der seit dem sogenannten Eklat vom Schlesier-treffen 2013 in Hannover andauernden zum Teil heftigen Auseinandersetzungen um die Richtung der künftigen Arbeit unserer Bundeslandsmannschaft erreicht. Im Vorfeld und auch in den Zusammenkünften vom 27.07. in Oberhausen, dem 05.10. in Düsseldorf und auch noch am 09.11. im Haus Schlesien gab es darüber kontroverse Auseinandersetzungen. Sollte die Landsmannschaft das Geschehen um die Vertreibung der Deutschen, mit Mahnungen und Vorwürfen an die Vertreiber gekoppelt, und bestehende geschichtliche Ungerechtigkeiten immer wieder aufs Neue, gegen den Zeitgeist und gegen die Politik, artikulieren und damit gegen „Windmühlen“ ankämpfen? Das hat uns bereits weitgehend politisch isoliert, unberechtigt an den „rechten Rand“ befördert und ins Abseits gestellt. Oder sollen wir — ohne Gewesenes zu beschönigen oder gar zu leugnen - auf eine langsame Annäherung setzen im Sinne von: „Machen wir aus Feinden Gegner und aus Gegnern Freunde“, indem Verständnis und Einsicht von allen und für alle Seiten gefördert wird und durch sichtbares Wohlwollen der Wunsch nach friedlicher und gutnachbarlicher, vielleicht sogar freundschaftlicher, Zusammenarbeit letztlich in Er-

füllung geht? Die Meinung innerhalb der Landsmannschaft ist noch gespalten, v.a. unsere älteren Mitglieder der Erlebnisgeneration haben es schwer, Traumata zu überwinden, Verzeihung zu gewähren und gegebenenfalls um Verzeihung zu bitten. Aber der Blick nach vorn verbietet es, durch Vorwürfe und Schuldzuweisungen Kontakte, Gespräche und Verständigung abzulehnen und damit eigenes Mitwirken an der Zukunft Schlesiens zu unterbinden. Ich hoffe sehr, dass sich auch diejenigen unserer Landsleute der Zukunftsperspektive öffnen, die dieser bisher skeptisch oder gar ablehnend gegenüber standen. Und ich hoffe auch, dass der momentane finanzielle Engpass - es droht möglicherweise sogar eine Insolvenz - durch gegenseitige Unterstützung und Spenden bald überwunden sein wird.

Schlesien hat Zukunft, es kommt aber darauf an, wie diese aussehen wird. Und auch die (Bundes-)Landsmannschaft hat weiterhin Zukunft, wenn wir alle ihr diese geben.

Christian K. Kuznik  
Landesvorsitzender Bayern,  
ehemaliger stellvertretender Bundesvorsitzender

## **Die Landsmannschaft Schlesien lebt!**

**Stephan Rauhut**  
**Bundesvorsitzender der Landsmannschaft**  
**Schlesien**

„Es muss sich alles ändern, damit es bleibt, wie es ist“, schrieb einst der italienische Schriftsteller Tomasi di Lampedusa. Nun hat sich unsere Bundesführung geändert, ohne die Kontinuität völlig aufzugeben. Neues wird aus unserer Arbeit erwachsen, ohne dass das Alte

weichen muss. Wenn es stimmt, dass „Schlesien lebt“, wie der Titel des letzten Buches unseres verstorbenen Ehrenvorsitzenden Dr. Herbert Hupka lautet, dann wird klar: alles was lebt, verändert sich – auch bei Schlesien und der Landsmannschaft.

Der Streit der letzten Monate in unserem Verband hat mir gezeigt, dass Meinungsverschiedenheiten ausgetragen werden müssen, aber nicht zur Sprachlosigkeit führen dürfen. Eine demokratische Debattenkultur wird der Landsmannschaft gut tun. Reine Rechthaberei wird aber nur Frustration bringen, anstatt zu Mitarbeit einzuladen. Meine ersten Begegnungen im neuen Amt in Berlin und Düsseldorf und die ersten Gespräche mit vielen unserer Landsleute an der Basis haben mir gezeigt, wie wichtig es ist, im Gespräch zu bleiben. Manche Unklarheit konnte beseitigt werden, manche Verärgerung beendet und immer wieder Mut für die Arbeit für unsere Heimat gemacht werden.

Die Landsmannschaft Schlesien wird wieder als Ansprechpartner gesucht, unsere Anliegen werden wieder ernst genommen. Gesprächstermine mit dem Ministerpräsidenten unseres Patenlandes Niedersachsen Stephan Weil und dem niedersächsischen Innenminister Boris Pistorius sind bereits vereinbart. Beide haben familiäre schlesische Wurzeln. Ein Gespräch mit Staatssekretär Dr. Christoph Bergner aus dem Bundesinnenministerium hat bereits stattgefunden. Der Kontakt mit der BdV-Präsidentin Erika Steinbach wurde wieder aufgenommen und ist vertrauensvoll. Wenn wir unsere Anliegen erfolgreich voranbringen wollen, sind wir auf Solidarität und Unterstützung angewiesen.

Womit hat man mit mir als neuem Bundesvorsitzenden zu rechnen?

Die Landsmannschaft Schlesien ist nicht nur ein

Verband vertriebener und nachgeborener Schlesier zur Pflege von Geschichte und Kultur. Es liegt eine große Chance darin, dass wir uns in den nächsten Jahren mehr und mehr auch zu einer Expertenorganisation entwickeln. Wir sind die Experten für Schlesien! Wir kennen uns dort aus! Wir kennen die Menschen dort! Wir kennen die Kultur des Landes! Und wir können vermitteln und Kontakte herstellen - ob für Unternehmen, für die Politik oder für den kulturellen Austausch. Wir halten den Kontakt zu unseren oberschlesischen Landsleuten und geben ihnen die Unterstützung, die sie brauchen, im gegenseitigen Respekt. Diese Brücken nach Nieder- und Oberschlesien will ich schlagen und gemeinsam mit den Mitgliedern unserer Landsmannschaft überschreiten. Mein Antrittsbesuch in Oberschlesien bei den Vertretern unserer in der Heimat verbliebenen Landsleute steht bevor. Mit meinem Amtskollegen bei der Landsmannschaft der Oberschlesier Klaus Plaszczek habe ich verabredet, dass wir im nächsten Jahr gemeinsam in Schlesien auftreten und unsere Vorstände wieder enger zusammenarbeiten.

Immer mehr Gruppenvorstände arbeiten am Rande der Belastungsgrenze. Gruppen lösen sich manchmal auf, nicht weil die Mitgliederzahl zu gering geworden ist, sondern weil es niemanden mehr gab, der im Vorstand tätig sein konnte oder wollte. Die Landes-, Orts- und Kreisverbände haben gute Erfahrung damit gemacht, eigenständig ihre Angelegenheiten zu regeln. Der Bundesverband ist dazu da, dort zu helfen, wo es nötig ist - nicht zu belehren. Über manche organisatorische Gestaltung unseres Verbandes werden wir nach vielen Jahrzehnten eine Debatte führen müssen. Unser Verband hat eine gute Zukunft, wenn unsere Strukturen effizienter werden. Der Bundesverband wird dort, wo es

nötig ist, Hilfe geben bei Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Bundesgeschäftsstelle kann bei der Beantragung von öffentlichen Mitteln für Veranstaltungen beratend zur Seite stehen. Und wir können Hilfe geben beim Wiedererstehen von Orts- und Kreisgruppen und einer engagierten schlesischen Jugendorganisation auf Bundesebene.

Mein Ziel ist es, die ‚Schlesischen Nachrichten‘ zu einem noch attraktiveren und weiter verbreiteten Magazin zu machen. Ein Verbandsmagazin, mit dem jeder Orts- und Kreisverband ein wertvolles Instrument zu Mitgliederwerbung an die Hand bekommt. Ein Magazin, welches sich nicht nur selbst trägt, sondern zum Wohle der Landsmannschaft Erträge erzielt. Und ein Magazin, das unseren Mitgliedern und Mitgliedsorganisationen als Mitteilungsblatt dienen kann, wenn das eigene „Blättel“ vielleicht nicht mehr erscheinen kann. Ein Blatt, mit dem sich die Schlesier identifizieren und mit dem wir das Interesse der Nicht-Schlesier für unsere Heimat wecken können. Dazu gehört auch ein aktueller, sehenswerter Internetauftritt, der Lust auf Mehr macht. Die Nutzung der neuen Medien ist unabdingbar, wenn man die suchende Enkelgeneration auf unsere Arbeit aufmerksam machen und sie für unsere Arbeit gewinnen will.

Die wichtigste Aufgabe des neuen Bundesvorstandes in den nächsten Wochen wird sein, das große finanzielle Defizit aus der Vergangenheit ausgleichen. Das letzte Deutschlandtreffen in Hannover hat große Löcher in unsere Kasse geschlagen. Unser erster Spendenaufruf hat eine unerwartet große Resonanz gefunden. Die Mitglieder der Landsmannschaft haben also Vertrauen in uns und unsere Arbeit. Wir werden dieses Vertrauen nicht enttäuschen und durch solide Finanzen die Zukunft unseres Verbandes, die zuvor aufs Spiel gesetzt

worden war, sichern! Wir brauchen aber weiterhin die Unterstützung der Schlesierinnen und Schlesier. Deshalb bitte ich heute erneut um großzügige Hilfe durch weitere Treuespenden.

Wenn zur berühmten schlesischen Toleranz noch Solidarität hinzukommt, hat das Schlesiertum gute Chancen, lebendig zu bleiben. Unsere Schlesierfamilie erhält ihre Stärke nach innen und außen durch Einigkeit und Zuversicht. Jeder Schlesier und jede Schlesierin ist herzlich eingeladen, mitzustreiten für Schlesien. Der Bundesvorstand und ich freuen sich über jede Anregung, wie man unsere Landsmannschaft nach vorne bringen kann. Wir brauchen nicht alle einer Meinung zu sein, um Einigkeit zu zeigen. Wir müssen uns bei unserem Tun aber jederzeit die Frage stellen: was bringt es unserer Herzensangelegenheit – unserem Schlesien! Denn es bleibt dabei: Schlesien lebt und die Landsmannschaft Schlesien geht in eine gute Zukunft, wenn wir es gemeinsam wollen.

Quelle: Pressedient Schlesien der Landsmannschaft Schlesien)

## **N e p o m u k i n N a m s l a u**

Seit 1900 oder früher – wahrscheinlich schon seit 1730 – stand auf dem Namslauer Ring, Westseite Nähe Hotel „Schwarzer Adler“ ,in einem Eisengitter geschützt, eine zwei Meter hohe Sandsteinfigur einer männlichen Person, der „Nepomuk“ • Dieses Denkmal ist auf vielen historischen Ansichtskarten des Marktplatzes von Namslau, auch in der DVD des Heimatvereins zu sehen. Die Namslauer der Stadt und des Kreises sowie ihre Gäste sind oft daran vorbeigegangen.

Seit 1900 oder früher – wahrscheinlich schon seit 1730



Gruss aus Namslau

Ring

– stand auf dem Namslauer Ring, Westseite Nähe Hotel „Schwarzer Adler“ ,in einem Eisengitter geschützt, eine zwei Meter hohe Sandsteinfigur einer männlichen Person, der „Nepomuk“ • Dieses Denkmal ist auf vielen historischen Ansichtskarten des Marktplatzes von Namslau, auch in der DVD des Heimatvereins zu sehen. Die Namslauer der Stadt und des Kreises sowie ihre Gäste sind oft daran vorbeigegangen.

In den Kriegsjahren bis 1945 verschwand das Denkmal , ebenso die in der Nähe gestandene „Siegessäule“ ,auch Germania genannt, angeblich aus „kriegswichtigen „ Gründen.

Der katholische Heilige wurde aber nur vom Ring, nicht aus Namslau vertrieben. Er hat einen neuen Festpunkt auf dem Kirchplatz der katholischen Kirche Peter und Paul, Nähe Seiteneingang zur Kirche vor dem Pfarramt, gefunden(s.Bilderseite)

Dort habe ich ihn vor einigen Jahren besucht, als ehemaliger Ring-Bewohner - Ehrensache.

Der Zahn der Zeit hat auch dieses Denkmal gedunkelt. Neben der Nepomukstatue zwei sitzende Engel, denen schon nach Grundmann je ein Fuß und eine Hand fehlen; ein Chronogramm zeigt 1730. Auf der Vorderseite ein Relief mit der Darstellung des Fenstersturzes.

Wer war eigentlich Johannes Nepomuk?

Geboren 1350 in Pomuk in Böhmen südlich von Pilsen studierte er Rechtswissenschaften und erhielt auch die Priesterweihe. Er wirkte in kirchlichen Diensten in verschiedenen Aufgabenbereichen besonders in Prag. Als Generalvikar des Erzbischofs geriet er in Streitigkeiten des Erzbischofs mit dem König Wenzel IV und wurde verhaftet. Nach Folterungen wurde er schließlich am 20. März 1393 von der Prager Karlsbrücke in die Moldau geworfen und ertränkt. Er wurde im Prager Veitsdom bestattet, bald darauf als Märtyrer verehrt und später durch die Kirche selig und heilig gesprochen. In etlichen mitteleuropäischen Ländern wird er als Schutzpatron vieler Berufsgruppen, auch als Brückenheiliger, verehrt. Unzählige Statuen wurden erbaut, so auch auf der Prager Karlsbrücke.

über Jahrhunderte hält sich die Legende, die Ungnade des Königs zu Nepomuk nicht aus kirchenpolitischen Gründen, sondern daraus entstand, dass Nepomuk als Beichtvater der böhmischen Königin Johanna deren Aussagen dem Könige nicht verriet, also das Beichtgeheimnis nicht brach. Soweit die Legende.

Der Namslauer Albrecht Haselbach, ein interessierter Kunsthistoriker, hat sich auch mit Johannes Nepomuk beschäftigt, Er erwähnt, dass es in der Peter-Paul-Kirche weitere Nepomuk-Statuen gab, eine 1,90 m große aus Lindenholz gefertigte sowie eine 66 cm hohe Figur, ebenfalls aus Lindenholz. Auch in der Tri» nitatiskirche gegenüber vom Krüppelheim eine 1,14 m hohe Figur ebenfalls aus Lindenholz« Sine Nepomukfigur, 1,60 m groß, erneut aus Lindenholz, im Bildstock an der Ellguther/ Ohlauer Straße. In der Peter-Paul- Kirche befand sich ein großes Ölbild (1,54 m x 0,99 m) mit der Darstellung der Nepomuk- Legende. Leider ist mir nicht bekannt, welche Kunstwerke heute noch existieren.

Otto Weiß



Verkauft als „Baustein“ (gefertigt aus dem Kreuz der alten Holzkirche in Schmograu) für den Wiederaufbau der niedergebrannten Kirche



Nepomuk—an seinem früheren Platz auf dem Namslauer Ring



Der „Nepomuk“ heute : vor dem katholischen Pfarrhaus



Schülerinnen der Schule 3 singen bei der Weihnachtsfeier



... der Nikolaus begrüßt seine „Kinder“



Schloss Simmelwitz: gestern—heute



*© Agnes Fendrich Photography*

**Nr. 109: Vorgänge bei der Räumung; Evakuierung der Bevölkerung in den Kreis Landeshut und weiter in das westliche Sudetenland, die dortigen Verhältnisse nach der Kapitulation und Abtransport der Flüchtlinge nach Sachsen.**

Bericht des Kreisoberinspektors Gustav Zolker aus Namslau i. Niederschles.

Original, 27. November 1952.

Im Herbst 1944 begannen die Grenzbefestigungsarbeiten des „Unternehmens Barthold“. Zu diesen Arbeiten wurde die Bevölkerung in stärkstem Maße herangezogen. Die Front im Osten näherte sich in den letzten Monaten des Jahres 1944 immer mehr den schlesischen Grenzen. Über die daraus entstehende Gefahr wurde aber die Bevölkerung nicht informiert. Ja, die Kreisleitung der NSDAP, verhinderte bewußt jede Information. Erst auf wiederholtes Drängen des stellv. Landrats, Kreisdeputierten Frauenholz, wurde Mitte Januar 1945 eine Versammlung der Bürgermeister des Kreises und der politischen Leiter in das Hotel am Stadttor, Gasthaus Stojan, in Namslau einberufen. In dieser Versammlung wurde, nach dem Hinweis des Kreisleiters Fischer, daß die militärische Lage nicht besorgniserregend sei, der Räumungsplan für den Ernstfall bekanntgegeben.

Akten und amtliche Unterlagen wurden aus Namslau nicht verlagert. Eine Ausnahme bildete die Kreis- und Stadtparkasse, die ihre Kontenblätter mit einem Pferdegesspann am 19. Januar 1945 (Tag der befohlenen Räumung) fortbrachte. Diese Unterlagen blieben später in Luditz (Sudetenland) liegen.

Am 19. Januar 1945, um 15.00 Uhr, sprach der Kreisleiter auf dem Ring der Stadt Namslau zu der durch die

Flüchtlingstrecks aus den östlichen Kreisen Schlesiens und aus dem südlichen Wartheland sowie die zurückgehenden Wehrmatskolonnen beunruhigten Stadtbevölkerung. Er brachte zum Ausdruck, daß kein Grund zur Beunruhigung vorhanden wäre, da er Informationen von höheren Stellen erhalten habe, wonach sich die militärische Lage geklärt hätte. Es war aber eine Beruhigung der Bevölkerung nicht mehr möglich, da bereits in einer Entfernung von etwa 15 Kilometern von Namslau russische Panzerspitzen gesichtet worden waren. Zwei Stunden nach der Rede des Kreisleiters, etwa um 17.00 Uhr, wurde dann durch die Kreisleitung der NSDAP, der vom Reichsverteidigungskommissar, Gauleiter Hanke, erteilte Räumungsbefehl bekanntgegeben.

Die Bevölkerung sollte von den Bauern aus den einzelnen Dörfern mitgenommen werden. Jedoch klappte es hierbei nichtsda die Frist zu kurz war. Die Stadtbevölkerung wartete vergeblich auf die Gespanne. Ein Teil der Bevölkerung wurde von den zurückgehenden Wehrmatsfahrzeugen mitgenommen. Der Treck des Dorfes Glausche konnte, nachdem er zusammengestellt war, nicht abfahren, da inzwischen russische Panzer am Bahnhof Glausche (Strecke Namslau—Groß Wartenberg) eingetroffen waren und die Straße nach Namslau blockierten. Am Morgen des 20. Januar 1945 verschwanden die Panzer wieder, und die befohlene Räumung konnte durchgeführt werden. In dieser Nacht wurden viele Einwohner und russische, polnische und italienische Zivilarbeiter der Verteidigungsstellung Barthold durch Maschinengewehrfeuer getötet bzw. verwundet. Im Dorf Ordenstal wurde der Kommandeur des Volkssturmbataillons Landeshut/Schles. erschossen. Er hatte die russischen Panzer mit deutschen verwechselt. Der Nachbarort Hennersdorf wurde von den um sich schießenden Panzern in schneller Fahrt durchheilt.

Auch hier waren Tote und Verwundete zu beklagen. Der Landrat des Kreises Namslau, Dr. Heinrich, war bei der Wehrmacht. Am 19. Januar 1945 traf er, von einem militärischen Lehrgang kommend, in Namslau ein. Es war ein Glück für die Stadtbevölkerung. Dr. Heinrich war auf eigene Verantwortung (nicht zur genehmigten behördlichen Dienstleistung) nach Namslau gefahren, um zu helfen, da die Nachrichten, die er erhalten hatte, zu den größten Befürchtungen Anlaß gaben. Durch sein Eintreten bei den höheren Dienststellen des Staates und der Reichsbahn wurden Züge zur Fortbeförderung der Bevölkerung gestellt. In kurzen Abständen verließen diese Züge die Stadt. Große Teile der Bevölkerung wurden dadurch aus Namslau und den nahegelegenen Dörfern fortgeschafft<sup>1)</sup>).

Vf, vermerkt hier noch, daß Landrat und stellv. Bürgermeister die Stadt erst verließen, als sie unter Beschuß lag.

Der Auffangkreis für Namslau war Landeshut/Schles. Die Unterbringung konnte zufriedenstellend geregelt werden. . . .

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Stadt und der Kreis Namslau fast vollkommen geräumt wurden. Nur eine geringe Anzahl der Bevölkerung war zurückgeblieben. Es handelt sich hier zum größten Teil um alte Leute, die ihre Heimat nicht verließen. Das kleine Lager der russischen Kriegsgefangenen war schon vor dem 19. Januar 1945 verlegt worden. Die Evakuierten aus dem Westen und auch die westlichen Kriegsgefangenen, fast ausschließlich Franzosen, verließen den Kreis zusammen mit der Bevölkerung.

Die Räumung des Kreises von Wirtschaftsgütern, die der Landrat versuchte, scheiterte, da Transportmittel

nicht zu erreichen waren.

Etwa drei Wochen war die Bevölkerung in Landeshut, als die Räumung des Kreises Landeshut von Fremden angeordnet wurde. Die Bevölkerung des Kreises Nams-lau mußte sich nach dem Kreis Luditz/Sudetenland (in der Nähe von Karlsbad) begeben.

In Luditz machte die Unterbringung größte Schwierigkeiten, da auch andere Kreise zugewiesen waren. Die ankommenden Namslauer wurden in dem Flüchtlings-lager in der Bürgerschule untergebracht und mußten dort wochenlang bleiben. Die Verpflegung und die sanitären Verhältnisse in diesem Lager waren unter aller Würde. Erst den wiederholten Vorstellungen des Leiters des Büros Namslau, Kreisoberinspektor König, und des Kreisbauernführers Seidel bei den zuständigen Stellen und dem Eintreten des Landrats von Luditz gelang die Unterbringung der Namslauer in Wohnungen. Das Verhältnis mit der Bevölkerung in Stadt und Kreis Luditz war wirklich gut. Leider machte sich bald eine Verknappung der Lebensmittel bemerkbar, da der Nachschub ausblieb.

Nach der Kapitulation erschien ein Auto mit fünf amerikanischen Soldaten und einem Offizer. Diese blieben aber nur wenige Stunden in der Stadt und kamen täglich für kurze Zeit wieder. Einige Tage später erhielt Luditz eine russische Abteilung als Besatzung. Nun begannen die Leiden der Bevölkerung, wobei es keinen Unterschied zwischen Einheimischen und Flüchtlingen gab. Die russischen Soldaten gaben weder am Tage noch in der Nacht Ruhe. Junge Mädchen und Frauen durften sich nicht auf der Straße sehen lassen und hielten sich versteckt, da sie auch in ihrer Wohnung nicht sicher waren.

Inzwischen waren tschechische Gendarmen, Miliz und zivile Verwaltungsbeamte eingetroffen. Die Haussu-

chungen und Verhaftungen rissen jetzt nicht ab. Hierbei kamen aber die Flüchtlinge noch verhältnismäßig gut davon. Die Verhafteten wurden nach dem Verhör, meist mit einem großen Hakenkreuz auf dem Rücken, in die tschechische Schule in der Nähe des Landratsamtes (in dem ich seinerzeit arbeitete) gebracht. Die Einlieferung und Bewachung erfolgten durch die Miliz (in deutscher Afrikauniform). Die Behandlung in diesem Kerker war furchtbar, die Schreie waren bis an meinen Arbeitsplatz (etwa 50 Meter entfernt) zu hören. Auch bin ich wiederholt blaugeschlagenen Männern begegnet, die sich nur mit fremder Hilfe fortbewegen konnten.

Hierzu führt Vf. ein Beispiel an.

Nach der Übernahme des Sudetenlandes durch die Tschechen wurden die Städte und Dörfer von den dort befindlichen Flüchtlingen geräumt. Die Vertriebenen machten sich, gestützt auf die Veröffentlichungen der Siegermächte, wonach die Verwaltungsgrenzen Deutschlands diejenigen des Jahres 1937 bleiben, auf den Weg in die Heimat. Ich schloß mich am 7. Juni 1945 einem Treck von etwa 300 Personen mit 16 Pferdegespannen an. Von der tschechischen Treckstelle war angeordnet worden, daß der Treck vor der Stadt auffahren sollte, um die Treckausweise zu erhalten. Als wir dort aufgefahren waren, wurden wir auf einem in der Nähe liegenden Platz zusammengetrieben und von der Miliz umstellt. Es durfte nur Handgepäck mitgenommen werden, das ein jeder tragen mußte. Der Truppführer der Miliz schoß mit der Pistole in die Luft, um sich Gehör zu verschaffen. Er gab bekannt, daß nur das mitgenommen werden darf, was jeder in der Hand tragen kann, alles andere hat zurückzubleiben. Es darf nur ein Gespann für kleine Kinder und kranke Personen mitgenommen werden. Nach Verhandlungen mit dem tschechischen Landrat wurden uns schließlich fünf Gespanne genehmigt. Nach fünfstündigem Warten setzte sich der Treck

in Bewegung. Es ging auf die Reichsgrenze in Sachsen zu. Nach kurzer Wanderung wurde der Zug von russischen Soldaten überfallen und der letzte Teil, der etwas zurückgeblieben war, der wenigen Habe beraubt.

Einige Tage danach wurde der Treck von zwei tschechischen Gendarmen angehalten und zwei Gespanne zurückbehalten. Von diesen Beamten wurden außer dem Treckführer mehrere Personen durch Schläge mißhandelt, weil die vorgelegten Papiere von der Treckstelle in Luditz nicht mit dem Dienstsiegel versehen waren. Mitte Juni 1945 wurde die tschechischsächsische Grenze in der Nähe von Annaberg/Sachsen erreicht. Bei der tschechischen Grenzkontrolle wurde von der Miliz eine eingehende Durchsuchung aller Personen, auch der Kleinkinder, vorgenommen. Was den Kontrolleuren als nicht brauchbar erschien, wurde zerstreut, und so haben wir alle nur das, was wir auf dem Leibe trugen, übrigbehalten. Daß es hierbei nicht ohne Mißhandlungen abging, wäre noch zu erwähnen. Neben mir wurde der Kreiskraftwagenführer Mühlbach, in dessen Brieftasche einige Briefmarken mit dem Hitlerbild gefunden wurden, mit Fäusten bearbeitet.

Wir versuchten nun, so schnell es ging, durch Sachsen zu kommen, um Schlesien zu erreichen. Zu unserem Glück oder Unglück, wer kann dies ergründen, wurden wir in der Nähe von Bautzen nach dem Kreis Kamenz/ Sachsen umgeleitet und weiteres Trecken verboten. Nach und nach wurden die Treckangehörigen vom Flüchtlingsamt Kamenz auf andere Gebiete der sowjetischen Besatzungszone verteilt. Es befinden sich heut nur wenige Namslauer an einer Stelle. Ein Teil erreichte nach vielen Irrfahrten den Westen Deutschlands.

Quelle: Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa Herausgegeben vom Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte

**Handel- und Gewerbetreibende  
der Stadt NAMSLAU im Jahre 1940**

<b><u>Apotheken:</u></b>	Kloster-Apotheke Adler-Apotheke	Kurt Gruhn Karl Sokoll	Klosterstr. 24 Ring 2
<b><u>Ärzte:</u></b>	Dr. med. Brand Dr. med. Wolfgang Ernst Dr. med. Werner Koose Dr. med. Bruno Kusche Herbert Moch Dr. med. Walter Timpe Dr. med. Wilhelm Tscheche	- prakt. Arzt - Medizinalrat - prakt. Arzt/Chirurg - prakt. Arzt - prakt. Arzt - prakt. Arzt - prakt. Arzt	Ring 1 Wilhelmstr. 24/26 Feldstr. 11/13 Feldstr. 4 Wilhelmstr. 2 Krakauer Str. 7 Ring 23
<b><u>Auto-Vermietung, Fahrschule und Handel:</u></b>	Georg Hermann E. & W. Kittner Rudolf Rieger Karl Schütze Franz Thienel		Wilhelmstr. 3/5 Wilhelmstr. Peter Paul Str. 5 Langestr. 41 Am Rathaus
<b><u>Bäckereien:</u></b>	Herbert Eler Gerhard Fuhrmann Robert Gerlitz Karl Hannig Georg Herrmann Karl Lobrecht Gustav Nogai Paul Schlumps Richard Sträche Paul Ulke		Krakauer Str. 10 Wilhelmstr. 8 Klosterstr. 4 Klosterstr. 21 Andreas Kirch Str. 9 Klosterstr. 30 Maréestr. 9 Wilhelmstr. 14 Krakauer Str. 17 Ring 14
<b><u>Badeanstalten:</u></b>	Städtische Badeanstalt an der Weide Städtisches Wannenbad in der Turnhalle		
<b><u>Bandagist:</u></b>	Hermann Mock		Klosterstr. 12
<b><u>Banken und Sparkassen:</u></b>	Kreissparkasse Namslau Mittelschlesische Bank E. Röhricht Stadtsparkasse Namslau		Langestr. 3 Ring 8 Krakauer Str. 13 Ring
<b><u>Baugeschäfte:</u></b>	Wilhelm Feige Robert Feja Maurermeister Julius Gollnisch Emil Konzok Maurermeister Konrad Puchala Maurermeister Fritz Tarteyna Urban & Nerlich GmbH		Haselbachstr. 3 Brüderstr. 3 Wilhelmstr. 23 Ring 12 Wilhelmstr. 27 Wilhelmstr. 34 Wilhelmstr. 24/26
<b><u>Böttcherein:</u></b>	Gebrüder Breßler Artur Czieschnek		Schützenstr. 9 Poststr. 7
<b><u>Brauereien:</u></b>	A. Haselbach Paul Jakob		Oelser Str. 4 Schützenstr. 11/13
<b><u>Brückenwaagen:</u></b>	Hermann Wende - Schlossermeister		Langestr. 19

<b><u>Buchbindereien:</u></b>	Georg Hirsch Alfons Lorcke Franz Otto Walter Toebe	Krakauer Str. 4 Klosterstr. 16 Andreas Kirch Str. 13 Klosterstr. 6
<b><u>Buchdruckereien:</u></b>	Kreisdruckerei Namslau Franz Otto	Langestr. 2 Andreas Kirch Str. 13
<b><u>Buch- u. Papierhandl.:</u></b>	Georg Hirsch Alfons Lorcke Franz Otto Karl Sachs Walter Toebe	Krakauer Str. 4 Klosterstr. 16 Andreas Kirch Str. 13 Ring 17 Klosterstr. 6
<b><u>Cafes:</u></b>	Alfred Karsch Willi Koschwitz	Krakauer Str. 12 Bahnhofstr. 3
<b><u>Dachdecker:</u></b>	Alfons Bienek M. Glimmer August Knetsch	Klosterstr. 32 Ring 18 Krakauer Str. 19
<b><u>Damenputz:</u></b>	Geschwister Epphardt Hermann Mock Willi Seidel Erich Tschauder	Krakauer Str. 2 Klosterstr. 12 Krakauer Str. 1 Klosterstr. 8
<b><u>Damenschneidereien:</u></b>	Theresia Butzek Berta Göbel Anna Heinrich Elisabeth Janietz Ida Kruppa Anna Ollek Johanna Pelikan Anita Woitinas	Poststr. 5 Krakauer Str. 12 Schützenstr. 3 Peter Paul Str. 3 Bahnhofstr. 6 Peter Paul Str. 6 Krakauer Str. 29 Peter Paul Str. 2
<b><u>Dampfsägewerke:</u></b>	Wilhelm Feige Julius Gollnisch Fritz Tartejna Urban & Nierlich	Haselbachstr. 3 Wilhelmstr. 23 Wilhelmstr. 34 Wilhelmstr. 24/26
<b><u>Delikatessengeschäfte:</u></b>	Hans Bachmann Max Freitag Hermann Gollnisch Gustav Wendrich	Krakauer Str. 2 Ring 16 Ring 25 Ring 11
<b><u>Destillateure:</u></b>	Ernst Fuhrmann Gustav Sasse Gerhard Walda	Klosterstr. 27 Ring 10 Ring 21
<b><u>Drahtzaunfabrik:</u></b>	Paul Rittmeister	Poststr. 8
<b><u>Drogerien:</u></b>	Herbert Becker David Blawid Josef Eichner Walter Lachmann Oscar Tietze	Ring 15 Klosterstr. 5 Krakauer Str. 1 Krakauer Str. 26 Schützenstr. 22

<b><u>Elektronunternehmen:</u></b>	Franz Dommer GmbH Max Pfützner Georg Sosnitza	Ring 30 Wilhelmstr. 2 Poststr. 6
<b><u>Eisen- u. Haushaltwaren:</u></b>	Werner Drechsler Otto Kynast Adolf Schönknecht Hans Vogt	Klosterstr. 9 Ring 4 Bahnhofstr. 4 Klosterstr. 10
<b><u>Eisdiele:</u></b>	Paul Tiesler	Kirchstr. 4
<b><u>Feilhauerei:</u></b>	Freitag	Andreas Kirchstr. 8
<b><u>Fellhandlungen:</u></b>	Ernst Lehmann Oskar Tiesler	Schützenstr. 8 Andreas Kirch Str. 2
<b><u>Fleischereien:</u></b>	Erich Bergauer Richard Berndt Konrad David Rudolf Dibke Bruno Haunschild Herbert Kilian Richard Liebschwager Max Polifka Hugo Reichert Max Weber Otto Weiß	Klosterstr. 8 Krakauer Str. 6 Maréestr. 9 Klosterstr. 2 Ring 18 Schützenstr. 26 Klosterstr. 25 Wilhelmstr. 4 Ring 9 Schützenstr. 14 Ring 24
<b><u>Friseurgeschäfte:</u></b>	Herbert Brand Fritz Dreßler Max Herrmann Walter Hirschberg Albert und Helene Lorenz Fritz Mroß Pohl Max Scholz Richard Spieler Klose	Schützenstr. 5 Wilhelmstr. 10 Klosterstr. 1 Ring Klosterstr. 23 Maréestr. 7 Klosterstr. Krakauer Str. 6 Schützenstr. 1 Krakauer Str. 25
<b><u>Fuhrunternehmen:</u></b>	Gustav Fuhrig Wilhelm Fuhrmann Karl Kilian Johann Müller	Weidestr. 6 Ellguther Str. 9 Ellguther Str. 4 Oelser Str. 8
<b><u>Gärtnereien:</u></b>	Hermann Blaser Boin Gustav Harnoß Franz Michnik	Brieger Str. 20 Yorckstr. Am Wall 7/9 Ohlauer Str. 13
<b><u>Gastwirtschaften:</u></b>	Paul Brix Ernst Dittert Ernst Fuhrmann Emanuel Heiduk Kassner Emilie Lang Käthe Langer Ida Müller Johannes Müller Braustübl Franz Neumann Max Opitz	Wilhelmstr. 4 Bahnhof Klosterstr. 27 Schützenstr. 1 Am Stadtpark Ring 3 Weidestr. 8 Ellguther Str. 10 Oelser Str. 4 Wilhelmstr. 12 Ohlauer Str. 15

<b>Gastwirtschaften:</b>	Geschwister Pietzonka Räthay Karl Rosenblatt Ernst Trautvetter Gerhard Waid	Wilhelmstr. 10 Kasernenstr. 34 OelserStr. 14 Krakauer Str. 15 Ring 21
<b><u>Geflügelhof:</u></b>	Walter Haselbach	Haselbachstr. 33
<b><u>Getreidehandlungen:</u></b>	Hans Aura Erich Dynast Firma Landwirtschaftsbedarf Richard Schröter Hermann Schulz Stadtmühle Tschache Nach.	Ring 14 Peter Paul Str. 2 Brieger Str. 3 Oelser Str. 3 Wilhelmstr. 8 Gerberstr. 12 Ring 3
<b><u>Glas- u. Porzellanwaren:</u></b>	Otto Dynast Adolf Schönknecht Walter Toebe Hans Vogt	Ring 4 Bahnhofstr. 4 Klosterstr. 6 Klosterstr. 10
<b><u>Glaserei:</u></b>	Johann Sobek	Andreas Kirch Str. 25
<b><u>Gold- und Silberwaren:</u></b>	Viktor Bozionek Josef Beck Johannes Spiegel Max Willimsky	Bahnhofstr. 11 Ring 5 Ring 12 Ring 7
<b><u>Grabsteingeschäft:</u></b>	Franz Rudolf	Finkenbergstr. 11
<b><u>Hebammen:</u></b>	Marie Kahl Gertrud Kuttge Gertrud Woitas	Klosterstr. 27 Poststr. 1 Poststr. 4
<b><u>Holzhandlungen:</u></b>	Berliner Holzkontor AG Verwaltung Schlesien	Parkstr. 8
<b><u>Hotels:</u></b>	Artur Musch Wilhelm Stojan Richard Tatschke	Ring 13 Schützenstr. 28 Ring 15
<b><u>Hut- u. Mützengeschäft:</u></b>	Anton Amft Gotthard Kusche Franz Slanina	Krakauer Str. 14 Ring 1 Krakauer Str. 21
<b><u>Installateure:</u></b>	Werner Drechsler Otto Müller Max Pfützner	Klosterstr. 9 Schützenstr. 18 Wilhelmstr. 2
<b><u>Kaffeegeschäft:</u></b>	Kaisers Kaffeegeschäft Wilhelm Pelikan B. Pohl	Ring 22 Ring 19 Ring 12
<b><u>Kinderwageneschäfte:</u></b>	Eugen Bautz Martha Gallert Heinrich Leppin Alfons Lorcke Wilhelm Schneider Herbert Wiesner	Schützenstr. 24 Ring 19 Ring 28 Klosterstr. 16 Wilhelmstr. 3 Klosterstr. 15



<b><u>Möbelhandlungen:</u></b>	Robert Heinrich Oskar Klöber Max Posselt	Schützenstr. 3 Brieger Str. 4 Klosterstr. 26
	Karl Quester Konrad Rosenblatt Albert Stannek	Wilhelmstr. 14 Klosterstr. 20 Wilhelmstr. 2
<b><u>Molkerei:</u></b>	Namslauer Molkerei GmbH	Oelser Str.
<b><u>Motorräder:</u></b>	Georg Herrmann E. & W. Kittner Rudolf Lux Karl Piontek Franz Thienel Hermann Wende Karl Wiesner	Wilhelmstr. 3 Wilhelmstr. 13 Andreas Kirch Str. 1 Wilhelmstr. 3/5 Ring 32 Langestr. 19 Klosterstr. 15
<b><u>Mühle:</u></b>	Stadtmühle Namslau Otto Kruber	Gerberstr. 12
<b><u>Musiklehrer:</u></b>	Else Herpolsheimer Helene Hoppe Herta Sabbarth	Kasernenstr. 3 Oelser Str. 6 Klosterstr.
<b><u>Nahrungsmittelfabrik:</u></b>	APIS-Werk Oscar Tietze	Wilhelmstr. 22
<b><u>Obst- und Gemüsehandl.:</u></b>	Johann Krawatzek	Krakauer Str. 24 Oelser Str. 18 Klosterstr. 1
<b><u>Ofenbauer:</u></b>	Karl Jäschke Paul Jäschke Karl Zajunz	Gartenstr. Mühlenstr. 1 Pfarrstr. 10
<b><u>Oele und Fette:</u></b>	Alfons Fabian Gustav Fuhrig	Bieger Str. Weidestr. 6
<b><u>Oelmühle:</u></b>	Gustav Mai	Feldstr. 15
<b><u>Papiergeschäfte:</u></b>	Georg Hirsch Heinrich Leppin Joseph Lorcke Franz Otto Karl Sachs Walter Toebe	Krakauer Str. 4 Ring 28 Klosterstr. 16 Andreas Kirch Str. 13 Ring 17 Klosterstr. 4
<b><u>Photographen:</u></b>	Max Heinrich Richard Sauermann	Wilhelmstr. 14 Ohlauer Str. 13
<b><u>Porzellangeschäfte:</u></b>	Otto Kynast Adolf Schönknecht Walter Toebe Hans Vogt	Ring 4 Bahnhofstr. 4 Klosterstr. 4 Klosterstr. 10
<b><u>Rechtsanwälte/Notare:</u></b>	Dr. Burkert Dr. Kurt Jeder Dr. Martin Jüttner	Ring 18 Krakauer Str. Bahnhofstr. 9

<b><u>Rohproduktenhandl.:</u></b>	Franz Schwitalla Oskar Tiesler	Wehrgang 8 Andreas Kirch Str. 5
<b><u>Sattler/Tapezierer:</u></b>	Gebrüder Bautz Rudolf Beyer Paul Cichos Alfons Gottschalk Max John	Schützenstr. 24 Langestr. 41 Krakauer Str. 20 Bahnhofstr. 2 Andreas Kirch Str. 23
<b><u>Schlachthaus:</u></b>	Schlachthof der Fleischerinnung Namslau	Oelser Str.
<b><u>Schlossereien:</u></b>	Hermann Aust Rudolf Kuhnt Paul Rittmeister Robert Rokitta Hermann Wende	Wilhelmstr. 13 Feldstr. 17 Poststr. 8 Wilhelmstr. 2 Langestr. 19
<b><u>Schmiede:</u></b>	Hermann Matuczok Richard Sauermann	Langestr. 39 Ohlauer Str. 13
<b><u>Schneider und Maßgesch.</u></b>	Richard Anwand Rudolf Bluhm Brzyk & Sohn Kurt Drobek Karl Jendrzey Karl Jendrzey Ignaz Pannek Gustav Riedel Hugo Röhrich Franz Stezalla Lorenz Swaliwoda Artur Wietzorek	Wilhelmstr. 2 Bahnhofstr. 10 Peter Paul Str. 1 Krakauer Str. 15 Schulstr. 1 Wilhelmstr. 4 Langestr. 32 Krakauer Str. Herrenstr. 9 Andreas Kirch Str. 2 Poststr. 1 Herrenstr. 9
<b><u>Schornsteinfegermst.:</u></b>	Artur Hosemann Kurt Skorczowski Emil Wischanowsky	Wilhelmstr. 35 Wiesenstr. 2 Wilhelmstr. 17
<b><u>Schreibmaschinenhandl.:</u></b>	Alfons Lorcke Franz Thienel Walter Toebe	Klosterstr. 16 Ring 32 Klosterstr. 6
<b><u>Schuhgeschäfte:</u></b>	Reinhard Fabian August Hauschild Mokroß Karl Robotta Karl Siebenhaar Willi Woitschig	Klosterstr. 19 Krakauer Str. 16 Klosterstr. 2 Schützenstr. 10 Schützenstr. 7 Ring 17
<b><u>Schuhmacher:</u></b>	Ernst Fabian Reinhard Fabian Thomas Fabian Hermann Fonfara Karl Gallus Johann Giebel Hauschild Paul Hauschild Karl Herrmann Gottlieb Janik Emil Jany Karl Kalkbrenner	Peter Paul Str. 6 Klosterstr. 19 Bahnhofstr. 5 Klosterstr. 22 Klosterstr. 177 Kirchstr. 23 Krakauer Str. 16 Töpferring 6 Oelser Str. 18 Schützenstr. 9 Klosterstr. 4 Weidestr. 4

<b><u>Schuhmacher:</u></b>	Johann Kiok Franz Krowiorsch  August Mokoß  Hermann Mokoß Paul Müller Karl Nowak Karl Peukert Andreas Pieczonka Johann Pihak Heinrich Riedel Artur Robotta Max Schubert Karl Siebenhaar Johann Sowa Christian Walter	Klosterstr. 12 Schützenstr. 9 Wiesenstr. 10 Andreas Kirch Str. 20 Krakauer Str. 25 Brauhausstr. 5 Langestr. 8 Schützenstr. 11 Krakauer Str. 23 Peter Paul Str. 3 Mühlenstr. 3 Herrenstr. 6 Schützenstr. 10 Klosterstr. 28 Schützenstr. 7 Ring 20 Schützenstr. 3
<b><u>Seifenfabrik:</u></b>	Gustav Weiß Inh. Johannes Proske	Krakauer Str. 9
<b><u>Seiler:</u></b>	Josef Schneider	Wilhelmstr. 3/5
<b><u>Speditionen:</u></b>	Gustav Fuhrig Karl Kilian Herbert Krichler	Weidestr. 6 Ellguther Str. 2 Wilkau b. Namslau
<b><u>Spielwaren:</u></b>	Heinrich Leppin	Ring 28
<b><u>Steinsetzer:</u></b>	Max Tannhoff	Brieger Str. 9
<b><u>Stellmacher:</u></b>	Josef Janek Rudolf Jendretzke	Ellguther Str. 6 Gerberstr. 22
<b><u>Tierärzte:</u></b>	Dr. Erhard Gerant Karl Mogwitz Veterinär Dr. Rathmann Julius Siehring	Oelser Str. 13/15 Poststr. 2 Am Stadtpark 24 Wilhelmstr. 32
<b><u>Tischler:</u></b>	Max Adamek Robert Heinrich Oskar Klöber Johannes Mikulsky Herbert Posselt Max Posselt Karl Quester Konrad Rosenblatt Albert Stannek Paul Wilk	Bahnhofstr. 9 Schützenstr. 3 Brieger Str. 1 Krakauer Str. 11 Peter Paul Str. 4 Klosterstr. 9 Wilhelmstr. 14 Klosterstr. 20 Wilhelmstr. 2 Herrenstr. 8
<b><u>Totengräber:</u></b>	Wilhelm Kühnel Wilhelm Standke	Andreas Kirch Str. 3 Wilhelmstr. 15
<b><u>Uhrmacher:</u></b>	Josef Beck Viktor Bozionek Albert Müller Johannes Spiegel	Ring 5 Bahnhofstr. 11 Klosterstr. 5 Ring 12

<b><u>Viehhandlungen:</u></b>	Gottlieb Fiebig Erich Hartmann Kurt Hartmann Robert Hartmann Karl Peter Paul Sämann Karl Walde	Kasernenstr. Klosterstr. 11 Wilhelmstr. 4 Klosterstr. 11 Waisenhausstr. 4/6 Klosterstr. 2 Ellguther Str. 41
<b><u>Vorkostgeschäfte:</u></b>	Gertrud Kinzel Tremer	Krakauer Str. 24 Klosterstr. 1
<b><u>Waffen und Werkzeuge:</u></b>	Otto Kynast Agnes Schönknecht Hans Vogt	Ring 4 Bahnhofstr. 4 Klosterstr. 10
<b><u>Wasch- u. Plättanstalt:</u></b>	Friedrich Büttner	Schützenstr. 24
<b><u>Wäschege­schäfte:</u></b>	Anton Amft Geschw. Epphardt Berthold Franke Berthold Friedrich Paul Herrmann Oskar Obst Willi Seidel Karl Spallek Wolff & Assmann	Krakauer Str. 14 Krakauer Str. 4 Ring 14 Ring 29 Ring 31 Bahnhofstr. 9 Krakauer Str. 1 Schützenstr. 4/6 Ring 7
<b><u>Weinhandlungen:</u></b>	Hans Bachmann Emanuel Heiduk Gustav Sasse	Krakauer Str. 2 Schützenstr. 1 Ring 10
<b><u>Weißnäherinnen:</u></b>	Helene Geisler Klara Krawietz Ida Kretschmer Luzia Reusche Maria Schewenz	Andreas Kirch Str. 10 Krakauer Str. 27 Schützenstr. 10 Klosterstr. 4 Peter Paul Str. 2
<b><u>Wildhändler:</u></b>	Hans Bachmann Hermann Gollnisch	Krakauer Str. 2 Ring 25
<b><u>Zahnärzte:</u></b>	Dr. Erhard Lebek Dr. Karl Michel	Ring 6 Ring 15
<b><u>Zahntechniker:</u></b>	Oswald Kolle Paul Lachmund Hosemann	Ring 21 Bahnhofstr. 7 Schützenstr. 1
<b><u>Ziegelei u. Zementwaren:</u></b>	Eugen Kricke	Wilhelmstr. 32
<b><u>Zigarren- u. Tabakgesch.:</u></b>	Gustav Gaul  Willi Haesler Karl Hermann Elfriede Wittek	Wilhelmstr. 12 Klosterstr. 3 Ring 26 Ring 18 Klosterstr. 19

## **Malermeister**

---

Josef Assmann      Krakauer Str. 29  
Bruno Bachmann    Schützenstraße 20  
Otto Grüger        Lange Str.19  
Kurt Kalotschke    Bahnhofsstraße 9  
Max Rieba          Andr.-Kirchstr.7  
Paul Stry  
(Nachtrag durch Joachim Assmann)

### **Als neue Mitglieder begrüßen wir:**

1. Frau Mathilde Omlin, Heimatort: Gülchen-Waldfried
2. Herrrn Steffen Kurz, Heimatort Simmelwitz (Vater)

### **Lesenswerte Briefe...**

an Peter Graf Henckel von Donnersmarck und die  
Redaktion

Verehrter Herr Graf,

mein Name ist Hedwig Schäfer, geb. Kania. Ich bin in Waldbruch (Salesche) geboren. Meine Eltern waren Arbeiter auf dem Gut. "Wir wohnten links in einem von den neuen Häusern. Ich erinnere mich an eine wunderschöne Kindheit.

Meine Eltern sind so um 1930 nach Salesche gekommen und 1939 sind wir in das wunderschöne neue Haus eingezogen. Leider waren uns nur ein paar schöne Jahre vergönnt da zu wohnen. Mein Vater war auf dem Gut so der Maschinist, es gab ja immer was zu reparieren und der alte Bulldog war immer im Betrieb. Die Arbeiter auf dem Hof waren eine große Familie, es war so ein herrliches unbeschwertes Leben, bis der furchtbare Krieg alles zerstörte. Es gibt nicht mehr viele Waldbrucher, aber die noch da sind stehen immer in Verbindung und erzählen uns "von der schönen Kindheit.

Anfang September haben mir meine Töchter Barbara und Julia einen 60 Jahre langen Wunsch erfüllt und sind mit mir nach Salesche gefahren. Von dem Gut steht nur noch eine notdürftig renovierte Hälfte von dem Haus. Das grosse Haus ist sehr schön renoviert und sieht sehr gepflegt aus. Es steht nur noch die Scheune, und ein Teil von den Schweineställen. Der Kuh- und der Pferdestall sind total eben gemacht. Der Hof dagegen ist verwahrlost.

Ich habe in Strehlitz den Herrn Pfarrer besucht. Leider konnte er kein Wort deutsch, ich konnte nur 3 Wörter polnisch und er hat mich verstanden, und hat für uns die Kirche aufgeschlossen, dass war doch ein Gebet wert und wir haben ihm ein kleines Geschenk gemacht, zumal da gerade die Handwerker waren. Es ist alles so schön dort und wir dürfen keine Vorurteile mehr haben, die Menschen sind alle wie wir und die mögen uns. Wir sind auch in Grambschütz ,Strehlitz und Noldau gewesen, da war ich sehr überrascht, wie schön dort alles ist. Die Häuser alle z.T. neu, die Vorgärten alle mit Blumen bepflanzt.

In Namslau haben wir im Hotel Pod Lasem gewohnt. Es waren sehr schöne Tage. Heute habe ich schon Post erhalten von der Frau, die in dem Haus wohnt. Ich bin auch in dem Haus gewesen, die Frau war sehr nett, aber dann sind bei mir alle Sicherungen durchgebrannt, so ergriffen war ich.

Ich bin Jahrgang 32 , der Weg, die Fahrt war sehr anstrengend, es sind 1000 Kilometer. Aber die Mädchen würden noch einmal mit mir hinfahren, so begeistert waren sie.

Viele herzliche Grüße,  
Hedwig Schäfer

Sehr geehrter Herr Blomeyer,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Geburtstagsgruß , den mir Herr Giernoth übermittelte mit dem Bild vom renovierten Bahnhof. Ich habe mich wie jedes Jahr darüber gefreut und sammele die Bilder.

Heute will ich Ihnen von einer mich überraschenden Entwicklung berichten. Meine Schwester und ich waren sehr mit unserer Heimat, meine Schwester mehr mit Lorzendorf, ich mehr mit Hennersdorf verbunden. Aber im Gegensatz zu mir und meiner Familie, die schon mehrfach in Schlesien war, wollte meine Schwester die Stätten der schönen Vergangenheit nicht wiedersehen und hat ihrer großen Familie (10 Kinder, 33 Enkel) keine heimatlichen Impulse gegeben. Plötzlich rief mich einer ihrer Enkel letztes Jahr an, er führe mit seiner jungen Frau nach Schlesien, ob ich ihm Hinweise geben könnte. Natürlich waren die Türen in Polen nicht so schnell zu öffnen, aber das Interesse war weiter vorhanden. So bot ich ihm bei der Beerdigung meiner Schwester an, ihn und andere Interessierte z.B. vom 3. - 6. Okt. zu begleiten. Und plötzlich wollten mehrere mitfahren. Zum Schluss waren es 16, meist ganz junge Enkel, die mitkamen. Die meisten wohnten in einer Wohnung direkt am Ring in Breslau.

Neben Lorzendorf und Hennersdorf, einschl. dem von Kliesch neu errichteten Abstimmungsstein waren wir in dem Liebfrauenkirche in Liegnitz, in Jauer und natürlich in Breslau. Dort ist ein unglaublich gutes Museum über die Geschichte Schlesiens von den ersten Anfängen bis nach der Wende. Es ist im ehem. Schloss sehr gut bestückt und deutsch beschriftet. Ich wünschte, wir hätten in Deutschland ein Museum, das die Geschichte und die Vergangenheit so objektiv darstellt. Der sehr tüchtige und engagierte polnische Direktor, in Deutschland hoch geehrt, hat großen Mut und viel

Durchsetzungskraft unter sicher oft sehr schwierigen Bedingungen bewiesen. Das Museum ist ein heißer Tipp für Reisen nach Schlesien.

Ich bin sehr erfreut, dass aus der übernächsten Generation Interesse an der Vergangenheit, der Heimat und dem Herkommen unserer Familien wach geworden ist. Ein Hoffnungsschimmer.

Mit guten Wünschen für Sie und Herrn Giernoth für die Advents- und Weihnachtszeit sowie das Neue Jahr und mit herzlichem Dank für Ihr Engagement

Ihr

Rüdiger v. Manstein

### **An unsere Enkel**

Wir sind die Wenigen  
aus jenen Jahren,  
die sich das reine Bild  
der Zeit bewahren.

Wir sind diejenigen,  
die sie erlebten,  
die unter dem Verrat  
und Krieg erbebten.

Wir sind diejenigen,  
die Zeit des Lebens  
am Glauben halten: es  
ist nichts vergebens!

Wir sind die Wenigen,  
die dies noch ahnen -  
und darum müssen wir  
die Enkel mahnen:

Glaubt nicht den Lügen, die sie  
über uns verbreiten -  
auch ihr müßt weiter für die  
Saat der Wahrheit streiten!

Brodtmann

**\*Treffen \* Treffen \* Treffen \***

## **Regionaltreffen in Berlin**

Herzliche Einladung zum nächsten Regionaltreffen in Berlin am

**Sonnabend, dem 3.Mai 2014 ab 11 Uhr**

Wir treffen uns wie im vorigen Jahr im

**Restaurant Macedonia**

**Hans - Sachs - Str.4**

Leicht zu finden: **Direkt am S-Bahnhof Lichterfelde-West (Fahrstühle); S-Bahn-Linie S1; aus dem Bahnhof links 50m.**

Wir freuen uns auch diesmal über neue Heimatfreunde aus dem Landkreis Namslau. Dabei ist die Mitgliedschaft im Heimatverein nicht Bedingung : Vielleicht finden auch Heimatfreunde aus dem Raum Neustadt/Dosse nach Berlin.

Wir wollen uns an Vergangenes erinnern, aber auch Neuigkeiten austauschen.

Teinlahm Meldungen wieder an Frau Dagmar Bennecke (siehe letzte Seite dieses Heftes)

Otto Weiß

